

Der Rückversicherer
für Deutschland

E+S Rückversicherung AG
Geschäftsbericht 2013

e+s **rück**

Kennzahlen

in Mio. EUR	2013	+/- Vorjahr	2012	2011	2010	2009
Ergebnis						
Gebuchte Bruttoprämie	2.730,2	+0,7 %	2.711,2	2.523,9	2.502,7	2.558,1
Verdiente Nettoprämie	2.133,9	-0,1 %	2.134,9	1.986,5	1.945,9	1.968,3
Versicherungstechnisches Ergebnis	-56,8	-	-2,4	75,1	9,7	0,3
Veränderung der Schwankungsrückstellung u. ä.	0,4	-	-9,2	123,8	19,3	54
Kapitalanlageergebnis	273,2	-20,5 %	343,7	302,0	309,9	289,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	106,8	-51,9 %	221,9	156,9	228,6	132,3
Jahresüberschuss	72,0	-49,3 %	142,0	133,0	176,0	80,0
Kapitalanlagen	10.329,1	+0,4 %	10.288,6	9.832,2	9.312,6	8.828,2
Eigenkapital ¹	507,4	-	507,4	507,4	507,4	507,3
Schwankungsrückstellung u. ä.	899,7	-	899,4	908,6	784,8	765,4
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	7.935,0	+1,5 %	7.814,0	7.509,3	7.129,7	6.716,7
Gesamte Garantiemittel	9.342,1	+1,3 %	9.220,8	8.925,3	8.421,9	7.989,4
Mitarbeiter	362	+25	337	296	280	267
Selbstbehalt	79,0 %		79,3 %	79,0 %	78,8 %	77,8 %
Schadenquote ²	81,0 %		77,3 %	71,3 %	77,7 %	77,4 %
Kostenquote ²	22,7 %		24,7 %	24,4 %	24,0 %	24,6 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ²	103,7 %		102,0 %	95,7 %	101,7 %	102,0 %

¹ Ohne Bilanzgewinn

² Ohne Lebensrückversicherung

Inhalt

An unsere Kunden	4	Jahresabschluss	47
Brief des Vorstandsvorsitzenden	4	Jahresbilanz	48
Verwaltungsorgane	6	Gewinn- und Verlustrechnung	52
Vorstand der E+S Rück	8		
Bewährt und erweitert: ES HagelT – unser Kundenservice zur Risikoeinschätzung	10	Anhang	54
		Bewertung Aktiva	54
Lagebericht	12	Bewertung Passiva	54
Wirtschaftsbericht	13	Währungsumrechnung	55
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	13	Sonstiges	56
Geschäftsverlauf	15	Erläuterungen zu den Aktiva	56
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	17	Erläuterungen zu den Passiva	59
Spartenentwicklung	17	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	62
Kapitalanlagen	23	Sonstige Angaben	64
Weitere Erfolgsfaktoren	25		
Unsere Mitarbeiter	25	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	66
Nachhaltigkeit bei der E+S Rück	26		
Chancen- und Risikobericht	28	Bericht des Aufsichtsrats	67
Risikobericht	28		
Chancenbericht	39		
Ausblick	41		
Prognosebericht	41		
Nachtragsbericht	43		
Sonstige Angaben	44		
Verbundene Unternehmen	44		
Garantiemittel	44		
Gewinnverwendungsvorschlag	44		



Ulrich Wallin,
Vorsitzender
des Vorstands

Sehr geehrte Kunden, verehrte Aktionäre,

das Geschäftsjahr 2013 war für die E+S Rück als „Rückversicherer für Deutschland“ geprägt von einem ungewöhnlich hohen Anfall an Naturkatastrophenschäden in Deutschland. Diese beliefen sich für die Versicherungswirtschaft auf insgesamt circa 7 Milliarden Euro. Dieser Wert repräsentiert die höchsten versicherten Naturkatastrophenschäden, die jemals in Deutschland eingetreten sind. Die größte Schadenbelastung ergab sich aus den Hagelstürmen im Sommer, die versicherte Schäden in Höhe von rund 3 Milliarden Euro verursachten. Der zweitgrößte Schaden entstand durch das Hochwasser in den Monaten Mai und Juni, welches die Versicherungswirtschaft in Deutschland mit rund 2 Milliarden Euro belastete. Darüber hinaus entstanden nennenswerte Schadenbelastungen aus den Stürmen „Christian“ und „Xaver“. Da die Erstversicherer insbesondere zum Schutz vor derartigen Schadenereignissen Rückversicherung einkaufen, ist naturgemäß auch ein großer Teil der Schadenbelastung bei den Rückversicherern angefallen. Auch die E+S Rück, die mit einem Anteil von über 40 Prozent der Bruttoprämie ihren größten Marktanteil in Deutschland hat, wurde durch diese Schäden belastet. Folglich stieg die Nettogroßschadenbelastung gegenüber dem Vorjahr um 92 Millionen Euro auf 170 Millionen Euro an und lag somit signifikant oberhalb unseres Großschadenbudgets von 98 Millionen Euro.

Dennoch hatte die E+S Rück verglichen mit ihrem Marktanteil im gesamten deutschen Schaden-Rückversicherungsgeschäft einen deutlich geringeren Anteil an den Naturkatastrophenschäden in Deutschland zu tragen. Dies lag im Wesentlichen an unserer sehr vorsichtigen Zeichnungspolitik in Bezug auf Naturkatastrophendeckungen in Deutschland, welche nach unseren Einschätzungen häufig nicht zu adäquaten Preisen im Markt platziert wurden. Die hohe Großschadenbelastung führte zu einer Verschlechterung des versicherungstechnischen Ergebnisses um 64 Millionen Euro auf -57 Millionen Euro. Dass dieser Rückgang geringer ausfiel als der Anstieg der Belastungen aus Großschäden, war im Wesentlichen auf den unauffälligen Schadenverlauf im internationalen Geschäft zurückzuführen, welches die E+S Rück aus der Retrozession von der Hannover Rück erhielt.

Das Kapitalanlageergebnis ging im Berichtsjahr von 344 Millionen Euro auf 273 Millionen Euro zurück. Dies lag zum einen an dem erwarteten Rückgang des ordentlichen Kapitalanlageergebnisses, der durch das andauernd niedrige Zinsumfeld begründet war. Zum anderen nahmen wir aus Vorsichtsgründen Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 21 Millionen Euro vor, wodurch auch das außerordentliche Kapitalanlageergebnis belastet wurde. In Kombination mit dem Rückgang des versicherungstechnischen Ergebnisses hatte dies zur Folge, dass sich der Jahresüberschuss - vor Berücksichtigung des Gewinnvortrags - auf 72 Millionen Euro reduzierte. Inklusive des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 168 Millionen Euro. Dies zeigt die unverändert sehr gute Finanzkraft der E+S Rück und ermöglicht es der Gesellschaft, auch für das Jahr 2013 eine attraktive Dividende an ihre Aktionäre zu zahlen. Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen daher, der Hauptversammlung die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 110 Millionen Euro vorzuschlagen.

Insgesamt war das Rückversicherungsgeschäft im Heimatmarkt der E+S Rück ebenso wie das weltweite Rückversicherungsgeschäft durch einen zunehmenden Wettbewerbsdruck gekennzeichnet. Dies war insbesondere auf die gute Kapitalausstattung der Rückversicherer sowie den weiteren Zufluss von Rückversicherungskapazität aus den Kapitalmärkten zurückzuführen. Dennoch konnte die E+S Rück vor allem vom Prämienanstieg im Kraftfahrtgeschäft in Deutschland überproportional profitieren, da sie in diesem Bereich einen besonders hohen Marktanteil hat. Zum einen stiegen hier die Prämien in der Erstversicherung, was der E+S Rück über ihr proportionales Rückversicherungsgeschäft zugutekam. Darüber hinaus sind aufgrund der Niedrigzinsphase auch die nicht-proportionalen Raten weiter gestiegen, wodurch dieses Geschäft noch zusätzlich begünstigt wurde. Dies hat dazu geführt, dass wir unser Bruttoprämienvolumen nach dem rasanten Anstieg des Vorjahres weiter leicht steigern konnten. Erfreulicherweise hat hierzu im Berichtsjahr insbesondere das direkt von der E+S Rück abgeschlossene deutsche Geschäft beigetragen, welches ein erfreuliches Wachstum von 4 Prozent aufwies.

Auch für das laufende Geschäftsjahr gehen wir bei der E+S Rück von einer positiven Entwicklung des Geschäfts aus. Dabei sollten wir insbesondere von den verbesserten Konditionen in der Schaden-Rückversicherung profitieren, die wegen der hohen Großschadenbelastung im Jahr 2013 im Rahmen der Erneuerung zum 1. Januar 2014 erzielt werden konnten. Da die E+S Rück und ihre Muttergesellschaft, die Hannover Rück, den Geschäftsaustausch im Rahmen der Zeichnungsgemeinschaft zum 31. Dezember 2013 beendet haben, wird die E+S Rück ab dem Jahr 2014 ihr selbst abgeschlossenes deutsches Geschäft im Wesentlichen im Selbstbehalt halten. Somit kann sie von dieser Entwicklung besonders profitieren. Die internationale Diversifikation bleibt der E+S Rück jedoch auch für 2014 erhalten, da sie durch einen neu abgeschlossenen Retrozessionsvertrag in der Schaden-Rückversicherung internationales Geschäft von der Hannover Rück erhält. In der Personen-Rückversicherung wurden die gegenseitigen Retrozessionen aufgegeben. Hierdurch wird der E+S Rück aufgrund der Verrechnung der Nettoportefeuillewerte im Jahr 2014 ein substanzieller Ertrag entstehen. Auch unter Berücksichtigung eines nach wie vor schwierigen Kapitalmarktumfelds gehen wir für das Jahr 2014 davon aus, dass die E+S Rück ihr Ergebnis deutlich steigern dürfte, sofern die Großschäden das dafür vorgesehene Budget nicht übersteigen und es zu keinen Verwerfungen auf den Kapitalmärkten kommt.

Die angesprochenen Änderungen des Geschäftsaustausches zwischen der E+S Rück und der Hannover Rück waren nach der Überzeugung von Vorstand und Aufsichtsrat notwendig, um die gestiegenen Anforderungen an das Risikomanagement bei der E+S Rück zu erfüllen. Insbesondere ist eine Festlegung des Risikoappetits erforderlich, die durch die Steuerung der nunmehr vereinbarten Retrozession mit der Hannover Rück deutlich zielgenauer möglich ist, als dies bei dem Geschäftsaustausch im Rahmen der Zeichnungsgemeinschaft möglich war.

Auch im Namen meiner Vorstandskollegen danke ich unseren Kunden und Aktionären ganz herzlich für ihr Vertrauen. Weiterhin möchte ich unseren Mitarbeitern für die sehr gute Arbeit im Berichtsjahr danken.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstands

Verwaltungsorgane

Aufsichtsrat

Herbert K. Haas^{1,2}

Burgwedel

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Talanx AG

Dr. Wolfgang Weiler¹

Coburg

Stellvertretender Vorsitzender

Sprecher der Vorstände HUK-COBURG Versicherungsgruppe

Benita Bierstedt³

Hannover

Angestellte

Hans-Joachim Haug²

Stuttgart

Vorsitzender der Vorstände WGV-Versicherungen

Jochen Herwig¹

Senden

Vorsitzender der Vorstände LVM Versicherungen

Tilman Hess³

Hannover

Angestellter

Uwe Kramp³

Hannover

Angestellter

Uwe H. Reuter

Hannover

Vorsitzender des Vorstands VHV Holding AG

Dr. Immo Querner²

Celle

Mitglied des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G., Talanx AG

¹ Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten

² Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses

³ Arbeitnehmervertreter

Beirat

Wolf-Dieter Baumgartl

Berg

Vorsitzender des Aufsichtsrats HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Talanx AG

Dr. h. c. Josef Beutelmann

Wuppertal

(bis 11. November 2013)

Vorsitzender der Aufsichtsräte Barmenia Versicherungen

Wolfgang Bitter

Itzehoe

Vorsitzender des Vorstands Itzehoer Versicherung/Brandgilde von 1691 VVaG

Dr. Andreas Eurich

Wuppertal

(seit 11. November 2013)

Vorsitzender des Vorstands Barmenia Versicherungen

Dr. Heiner Feldhaus

Hannover

Vorsitzender der Vorstände CONCORDIA Versicherungen

Thomas Flemming

Hannover

Vorsitzender der Vorstände Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Rolf-Peter Hoenen

Coburg

Rechtsanwalt

Vorstandssprecher i. R.

Vorstand der E+S Rück



Ulrich Wallin
Vorsitzender

- Aufsichtsrat/Beirat/Hauptversammlung
- Chancenmanagement
- Compliance
- Controlling
- Koordination mit dem Vorstand der Hannover Rück SE
- Personal
- Revision
- Risikomanagement
- Unternehmensentwicklung
- Unternehmenskommunikation



Roland Vogel
Finanzen

- Finanz- und Rechnungswesen
- Informationstechnologie
- Kapitalanlagen
- Verwaltung



Dr. Klaus Miller
Personen-Rückversicherung

- Personen-Rückversicherung Deutschland
- Personen-Rückversicherung Stabsabteilung



Dr. Michael Pickel
Schaden-Rückversicherung

- Geschäftsbeziehung zur Hannover Rück SE
- Recht
- Retrozessionen/Schutzdeckungen für die E+S Rück
- Schaden-Rückversicherung Deutschland
- Vertragsabwicklung („Run off“)

Bewährt und erweitert: ES HagelT® – unser Kundenservice zur Risikoeinschätzung

Hagelsturm „Andreas“ war im Jahr 2013 das größte Schadenereignis.

Das Jahr 2013 wird in der deutschen Versicherungswirtschaft als außergewöhnlich schadenbelastetes Jahr in Erinnerung bleiben. Als größtes Einzelereignis ist der Hagelschlag „Andreas“ am 26. und 27. Juli zu nennen. Bei diesem und weiteren Hagelschlägen im Sommer 2013 entstanden versicherte Schäden von ca. 3 Mrd. EUR, davon entfielen rund 1 Mrd. EUR auf die Kraftfahrzeug- und 1,1 Mrd. EUR auf die Wohngebäudeversicherung.

Weitere signifikante Unwetterereignisse mit Hagelschlägen fanden Mitte Juni und Anfang August statt. Sie verursachten in Summe Schadenaufwendungen von über 1 Mrd. EUR.

Erweiterung des Hagelmodells der E+S Rück

Im Geschäftsbericht 2011 hatte die E+S Rück über die Entwicklung ihres Hagelmodells ES HagelT für die Kraftfahrzeugsparte berichtet. Mittlerweile ist die angekündigte Erweiterung des Hagelmodells auf die Sparte Verbundene Gebäudeversicherung erfolgt.

Eiskörner in der Größe von Tennisbällen, der größte registrierte mit 14 cm Durchmesser, richteten im Sommer 2013 verheerende Sachschäden in Deutschland an.



Auf Basis der eingetretenen Hagelschäden aus dem Sommer 2013 hat das erweiterte Modell im Herbst 2013 seine Bewährungsprobe bestanden. Die E+S Rück nutzte das überarbeitete Modell zur Überprüfung von Deckungskonzepten verschiedener Zedenten. Hierfür wurden die vielfältigen Simulationsmöglichkeiten des Modells genutzt. Die tatsächlich eingetretenen Schadensszenarien können sowohl regional als auch zeitlich verändert werden, um Worst-Case-Szenarien darstellen zu können.

Die E+S Rück hat das Hagelereignis „Andreas“ vom 26./27. Juli in ihrem Modell nachgebildet und auf verschiedene Portefeuilles von deutschen Erstversicherern angewandt.

Neben der Kraftfahrzeugsparte besonders von den Hagelschäden betroffen: Wohngebäude





Praxistest der Simulationsergebnisse von ES HagelT

Die Simulationsergebnisse aus unserem Tool wurden mit den tatsächlich eingetretenen Schäden in der Fahrzeugversicherung und – auf Basis der erfolgten Modellerweiterung – auch in der Verbundenen Gebäudeversicherung verglichen. Die simulierten Ergebnisse wichen von den realisierten Werten lediglich in der Größenordnung von +/- 10 % ab; diese Trefferquote entspricht den hohen Erwartungen und zeigt die realitätsnahe Abbildung der Hagelgefahr durch unsere Eigenentwicklung ES HagelT.

Was wäre, wenn...?

Zusätzlich wurden für Autokaskoversicherungen verschiedene „Was wäre, wenn?“-Betrachtungen der durch den Hagelsturm „Andreas“ verursachten Schäden vorgenommen.

Im ersten Schritt wurde das Ereignis für einen normalen Werktag simuliert. Am Wochenende stehen die Pkw einerseits häufiger in Garagen/Carports, an Werktagen sind sie häufig konzentrierter im Stadtgebiet unterwegs. Beide Effekte lassen einen

höheren Schadenaufwand als an einem Samstag oder Sonntag erwarten. In der Autoversicherung ergibt sich hieraus eine Zunahme der Schadenhöhe um etwa 14 % für die betrachteten Portefeuilles.

Im zweiten Schritt wurde der Verbund der durch „Andreas“ hagelbetroffenen Gebiete für Autokasko-Versicherungen innerhalb Deutschlands so verschoben, dass die bevölkerungsreichsten und damit auch von der Fahrzeuganzahl exponiertesten Gebiete betroffen wären. Unsere Berechnung zeigt, dass die Schäden um ca. 60 % gegenüber dem Ausgangswert steigen würden. Zusammen mit der zeitlichen Verschiebung auf einen Werktag (Steigerung um 14 %) ergäbe sich damit aus dem so angepassten „Andreas“-Ereignis ein Marktschaden von ca. 1,8 Mio. EUR. Dies entspricht auf Basis der 2013er Kaskoprämie einer Schadenquote von annähernd 20 % und zeigt die Gefährdung der Portefeuilles auch durch Ereignisse mittlerer Wiederkehrperiode auf.

Die Betrachtung entsprechender Szenarien ist deshalb für jeden Erstversicherer unabdingbar; unsere Analysen mittels ES HagelT stehen allen unseren Zedenten zur Verfügung.

Lagebericht der E+S Rückversicherung AG



Mit der Geschäftsentwicklung der E+S Rück im Geschäftsjahr 2013 sind wir zufrieden. Die Rahmenbedingungen im deutschen Markt waren insbesondere durch das anhaltend niedrige Zinsumfeld und den intensiven Wettbewerb herausfordernd. Hinzu kam die außerordentlich hohe Belastung aus Naturkatastrophen in Deutschland. Die E+S Rück war gemessen an ihrem Marktanteil jedoch eher unterproportional von diesen Großschäden betroffen und konnte die Belastung gut auffangen. Dennoch kam es in Folge dieser Schadenereignisse zu einem deutlichen Ergebnisrückgang.

Die E+S Rück hat das Geschäftsjahr 2013 gut gemeistert und die Prämieinnahmen im Rahmen einer selektiven Zeichnungspolitik leicht erhöht. Der Jahresüberschuss liegt mit 72,0 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert, ist jedoch angesichts der hohen Großschadenbelastung sehr solide. Die Risikotragfähigkeit hat sich im Berichtsjahr durch einen Anstieg der Garantiemittel um 1,3 Prozent auf 9,3 Milliarden Euro weiter erhöht. Unsere herausragende Marktposition im deutschen Markt konnten wir im letzten Jahr weiter festigen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die weltwirtschaftliche Erholung schritt 2013 mit einem Wachstum von 2,9 % (Vorjahr: 3,1 %) zwar voran, blieb aber noch verhalten und war von regionalen Unterschieden geprägt. Treibende Kraft waren erstmals seit vier Jahren wieder die fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Gestützt von einer expansiv ausgerichteten Geldpolitik setzte sich in den USA und in Großbritannien der Schuldenabbau im privaten Sektor fort. Europa profitierte zudem von einer offeneren Fiskalpolitik. Die Unsicherheit über den Fortbestand des Währungsraums ging zurück. Auch in Japan erholte sich die Konjunktur.

Dagegen entwickelte sich die Konjunktur in den Schwellenländern verhaltener, wobei die Wachstumsdynamik in China nach einem schwachen Jahresauftakt wieder Fahrt aufnahm. Bedeutende Schwellenländer wie die Türkei, Indien, Indonesien, Brasilien und Südafrika durchliefen 2013 eine Schwächephase. Neben strukturellen Schwierigkeiten hatten sie einen erhöhten Abfluss von ausländischem Kapital zu verkraften. Zur Jahresmitte verschlechterten sich die Refinanzierungsbedingungen und setzten die Währungen in diesen Ländern unter Druck.

Deutschland

In Deutschland setzte sich die Expansion der gesamtwirtschaftlichen Leistung fort, die durch die Verschärfung der Schuldenkrise im Euroraum zeitweilig unterbrochen war. Der erwartete konjunkturelle Aufschwung blieb allerdings noch aus. Für 2013 ermittelte das Institut für Weltwirtschaft (IfW) ein Wachstum von 0,4 % (Vorjahr 0,7 %). Dabei wechseln jedoch die Antriebskräfte: Überwogen in der Erholungsphase nach der Finanz- und Wirtschaftskrise außenwirtschaftliche Impulse, so trat im vergangenen Jahr die Binnenwirtschaft in den Vordergrund. Eine niedrige Arbeitslosenquote, Verdienstzuwächse und ein niedriges Zinsniveau stützten den privaten Verbrauch und trieben den Wohnungsbau an.

Demgegenüber entwickelte sich der Außenhandel 2013 schwächer: Bedingt durch eine vergleichsweise schwache Nachfrage aus dem Euroraum blieb der Zuwachs der deutschen Ausfuhr hinter dem des Welthandels zurück. Mit 41,78 Mio. Erwerbstätigen (+0,6 %) erreichte die Zahl der Beschäftigten im siebten Jahr in Folge einen Höchststand.

Europa

Die Wirtschaft des Euroraums konnte sich zur Jahresmitte von der mehr als ein Jahr anhaltenden Rezession lösen. Diese Entwicklung wurde begünstigt durch eine gelockerte Finanzpolitik und durch die Umsetzung des OMT (Outright Monetary Transactions)-Programms der Europäischen Zentralbank (EZB). Diese bietet den Krisenländern seit Oktober 2012 eine kostenlose Versicherungsleistung für Staatspapiere an, welche die Länder bei den Kreditzinsen entlastet und ihnen die Neuaufnahme von Krediten erleichtert.

Gleichwohl befindet sich die Wirtschaft der Währungsunion nach wie vor in einer schwierigen Verfassung: So ist die Situation weiterhin durch eine stark ausgeprägte Heterogenität unter den einzelnen Mitgliedsländern gekennzeichnet. Aufgrund hoher privater und öffentlicher Schuldenstände bleibt eine ganze Reihe von Volkswirtschaften für krisenhafte Verwerfungen anfällig. Vor allem in Spanien, Portugal, Griechenland und Italien ist die Wettbewerbsfähigkeit noch nicht vollständig wiederhergestellt, auch wenn sich hier die Risikosituation bei den von einem Zahlungsausfall gefährdeten Krediten deutlich verbessert hat. Nach Berechnungen des IfW ging das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Euroraum 2013 um 0,4 % zurück (Vorjahr: -0,7 %).

Kapitalmärkte

2013 bestimmte die expansive Geldpolitik der Zentralbanken und das anhaltende Niedrigzinsumfeld maßgeblich die Stimmung an den Kapitalmärkten. Eine ausführliche Kommentierung der Entwicklung der Kapitalmärkte geben wir im Kapitel „Kapitalanlagen“ auf Seite 23 f.

Die deutsche Versicherungswirtschaft

Der deutsche Versicherungsmarkt steht weiterhin unter dem Einfluss der schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen in Europa sowie der fortgesetzten Niedrigzinspolitik in den großen Wirtschaftsräumen. Angesichts des weiterhin herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine besonders hohe Bedeutung zu. Diese Entwicklung beeinflusst insbesondere die klassische Lebensversicherung sowie die langabwickelnden Haftpflichtsparten (Allgemeine Haftpflicht, Kraftfahrthaftpflicht). Gleichzeitig wächst der Bedarf nach Produkten, die auf dieses Marktumfeld ausgerichtet sind. Die Zinssituation schlug sich insgesamt auch auf die technische Preisfindung der Prämien im Erst- und Rückversicherungsmarkt nieder. So war eine hohe Underwriting-Disziplin notwendig, um weiter sinkende Investorserträge ausgleichen zu können.

Das Jahr 2013 war insbesondere durch die hohe Schadenbelastung aus Naturkatastrophen gekennzeichnet. Nach Schätzungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) haben das Juni-Hochwasser, die Hagelstürme von Sommer bis Frühherbst sowie die Orkane „Christian“ und „Xaver“ im Oktober und Dezember die Versicherten knapp 7 Mrd. EUR gekostet. Der Großteil dieser Belastungen entfiel mit ca. 5,5 Mrd. EUR auf die Sachversicherung und weitere ca. 1,5 Mrd. EUR betrafen die Kraftfahrtversicherung. Angesichts der hohen Schadenbelastung stieg die Nachfrage nach Naturkatastrophen-Schadenexzedenten-Deckungen an. In dem stark betroffenen Kraftfahrerkasko- und Wohngebäudebereich kam es zu ansteigenden Preisen im Erstversicherungsgeschäft.

Insgesamt verfügen die deutschen Versicherten trotz der hohen Schadenbelastungen weiterhin über eine starke Kapitalbasis. Infolgedessen setzte sich der seit geraumer Zeit festzustellende Trend der Selbstbehaltserhöhungen der Erstversicherer durch Reduzierung von proportionalen Abgaben im abgelaufenen Jahr fort. Diese Entwicklungen führten zu einer weiteren Intensivierung des Wettbewerbs auf dem deutschen Rückversicherungsmarkt.

Die Bruttoprämie in der deutschen Schaden- und Unfallversicherung ist nach Schätzungen der E+S Rück um rund 3 % angestiegen. Wesentlicher Wachstumstreiber ist wie auch in den beiden Vorjahren die Kraftfahrtversicherung, die im Jahr 2013 in allen Zweigen einen Prämienzuwachs verzeichnete. Aber auch die Prämien in der privaten Sachversicherung stiegen an. Bei den erweiterten Elementardeckungen erhöhte sich die Versicherungsdichte angesichts eines gestiegenen Gefährdungsbewusstseins gegenüber Naturgewalten. Aufgrund der hohen Belastung aus Naturkatastrophen wird sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote für die deutsche Schaden-/Unfallversicherung gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtern.

In der deutschen Lebensversicherung setzte sich der natürliche Bestandsabbau fort. Auch das Neugeschäft aus laufenden Prämien wird sich voraussichtlich rückläufig entwickeln, nachdem in den beiden Vorjahren die Absenkung des Garantiezinses für Lebensversicherungen sowie die Einführung von Unisex-Tarifen die Nachfrage gesteigert hatten. Das Neugeschäft aus Einmalbeiträgen wird vermutlich ansteigen. Insgesamt rechnen wir jedoch mit rückläufigen Beitragseinnahmen für das Neugeschäft.

Das niedrige Zinsumfeld und die daraus resultierenden sinkenden Kapitalerträge führen zu Diskussionen über die negativen Auswirkungen auf die Lebensversicherungen sowie die Ausschüttung von Bewertungsreserven. Aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds ist abzusehen, dass sich der deutsche Lebensversicherungsmarkt zunehmend auf biometrische Risiken und weniger zinssensitive Produkte fokussiert.

Ein zentrales Thema war auch im Jahr 2013 die Umsetzung der Solvency II-Richtlinie. Obwohl ein andauerndes Niedrigzinsumfeld die Einführung dieses Versicherungsaufsichtssystems in der ursprünglich geplanten Form schwierig gestaltete, konnte im Jahr 2013 hier ein weiterer wichtiger Schritt erzielt werden. Zur Überbrückung der Hindernisse verständigten sich das Europäische Parlament, der EU-Rat und die Europäische Kommission im November 2013 auf einen Kompromiss. Die verhandelten Änderungen sollen im laufenden Frühjahr im Rahmen der sogenannten Omnibus II-Richtlinie verabschiedet und bis März 2015 in nationales Recht umgesetzt werden. Insbesondere hinsichtlich der viel diskutierten Bewertung von langfristigen Garantien, die für die Lebens(rück)versicherungsbranche ein wesentliches Element darstellen, wurden wichtige Details formuliert, die den Unternehmen so vor allem mehr Planungssicherheit ermöglichen sollen.

Geschäftsverlauf

Die E+S Rück, der Rückversicherer für Deutschland, betreut innerhalb des Hannover Rück-Konzerns den deutschen Markt. Dank unseres guten Ratings sowie der Kontinuität unserer Geschäftsbeziehungen sind wir in unserem Heimatmarkt ein gefragter Partner. Die E+S Rück ist im deutschen Markt exzellent positioniert und einer der Marktführer im weltweit zweitgrößten Markt der Schaden-Rückversicherung. Darüber hinaus übernimmt die E+S Rück im Zuge der Risikodiversifizierung auch internationales Geschäft, welches sie aus der Zeichnungsgemeinschaft mit der Hannover Rück generiert.

Mit der Marktentwicklung in der deutschen Schaden-Rückversicherung waren wir im Berichtsjahr überwiegend zufrieden, wenngleich sich ein deutlich intensiverer Wettbewerb als noch im Jahr 2012 zeigte. Dies lag vor allem daran, dass insgesamt genügend Kapazitäten im Markt vorhanden waren, sodass das Angebot an Rückversicherungsschutz höher als die Nachfrage war. Hierzu trug auch bei, dass unsere Zedenten mehr Geschäft im Selbstbehalt hielten. In diesem Umfeld haben wir an unserer selektiven Zeichnungspolitik festgehalten.

Die Schadenbelastung war im Berichtsjahr in unserem Heimatmarkt besonders hoch. Nach den schweren Überschwemmungen im Juni mit einem versicherten Schaden von rund 2 Mrd. EUR hatten die (Rück-)Versicherer innerhalb weniger Wochen durch starke Hagelereignisse Schäden in Höhe von rund 3 Mrd. EUR zu tragen. Grund für das immense Schadenausmaß waren die außergewöhnliche Größe der Hagelkörner und der Durchzug der Hagelstürme über dicht besiedeltes Gebiet. Von diesen Ereignissen waren insbesondere die Sachversicherung sowie die Kraftfahrerkaskoversicherung betroffen. Die Belastungen für die E+S Rück beliefen sich auf 16,4 Mio. EUR für die Überschwemmungen und 109,8 Mio. EUR für alle Hagelereignisse. Darüber hinaus war Deutschland von Stürmen betroffen; besonders das Sturmtief „Christian“ richtete hohe Schäden an. Insgesamt war somit im Berichtsjahr fast das gesamte Gebiet der Bundesrepublik Deutschland von Naturkatastrophenereignissen betroffen. Für die E+S Rück ergab sich 2013 insgesamt eine Großschadenbelastung in Höhe von 169,8 Mio. EUR. Diese lag deutlich über dem Großschadenbudget von 98 Mio. EUR.

Für die von den Naturkatastrophen stark betroffene Wohngebäudeversicherung bestand nach den unbefriedigenden Ergebnissen der Vorjahre und der aktuellen defizitären Situation weiterhin Handlungsbedarf. Die Zweige der Sach-Industrieversicherung waren unverändert von einem intensiven Wettbewerb gekennzeichnet; Anzeichen für eine Verbesserung der Prämien auf breiter Basis gab es nicht.

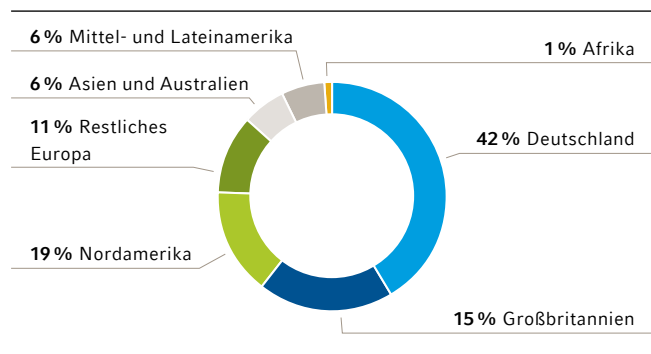
In den zinssensitiven langabwickelnden Haftpflichtsparten sowie im Kraftfahrtgeschäft waren wie erwartet verbesserte Raten möglich. Das anhaltend niedrige Zinsniveau macht jedoch weitere technische Ratenanpassungen notwendig.

Sehr erfreulich entwickelte sich für uns wiederum die Unfallversicherung. Neben den Rückversicherungsdeckungen bieten wir in dieser Sparte unseren Kunden auch eine Palette von Serviceleistungen an. Im Berichtsjahr konnten wir beispielsweise zusammen mit weiteren Partnern das Produkt für eine Funktionelle Invaliditätsversicherung (FIV) für Erwachsene abschließend überarbeiten. Ein vergleichbares Produkt für Kinder soll Anfang 2014 fertiggestellt werden.

Die E+S Rück unterstützt auch Deckungen für erneuerbare Energien. Gleichwohl ist in diesem jungen Geschäftsfeld unser Engagement angesichts der weiterhin schwer bewertbaren Risiken und des intensiven Wettbewerbs noch gering.

Das Prämienvolumen unseres deutschen Gesamtgeschäfts stieg im Jahr 2013 um 3,7 % auf 1.130,5 Mio. EUR (1.090,3 Mio. EUR). Demgegenüber ging das Prämienvolumen unseres internationalen Geschäfts um 1,3 % auf 1.599,7 Mio. EUR (1.620,9 Mio. EUR) zurück. Insgesamt führte das Wachstum unseres deutschen Geschäfts zu einem Anstieg der gebuchten Bruttoprämie um 19,0 Mio. EUR auf 2.730,2 Mio. EUR (2.711,2 Mio. EUR).

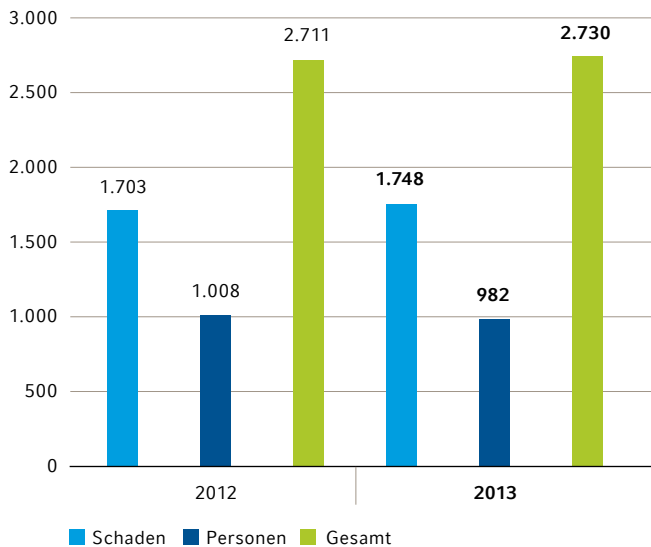
Geografische Verteilung der Bruttoprämie



Die gebuchte Bruttoprämie der Schaden-Rückversicherung erhöhte sich 2013 um 2,6 % auf 1.748,1 Mio. EUR (1.703,2 Mio. EUR). Ihr Anteil am gesamten Prämienvolumen der E+S Rück stieg leicht auf 64 % (63 %). Die gebuchte Bruttoprämie der Personen-Rückversicherung in den Sparten Leben und Kranken sank um 2,6 % auf 982,1 Mio. EUR (1.008,0 Mio. EUR).

Entwicklung der Bruttoprämie – Aufteilung nach Schaden- und Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR



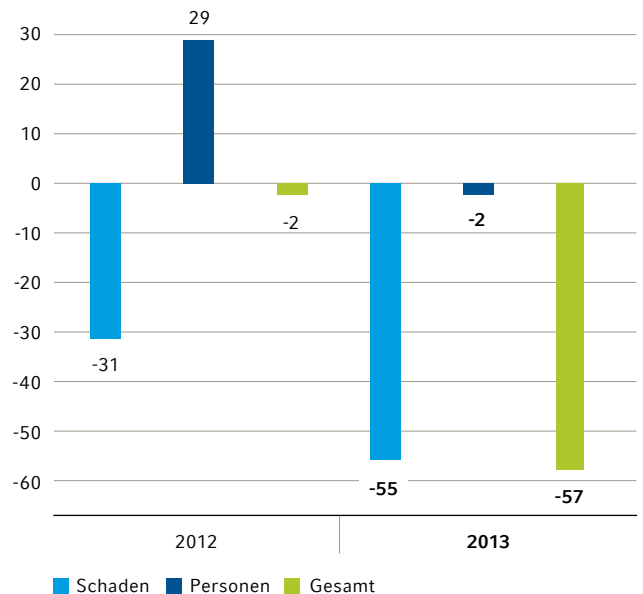
Die verdiente Nettoprämie der E+S Rück ging um 0,1 % zurück und lag mit 2.133,9 Mio. EUR (2.134,9 Mio. EUR) auf Vorjahresniveau. Der Selbstbehalt verringerte sich leicht von 79,3 % auf 79,0 %. Die Nettogroßschadenbelastung lag im Berichtsjahr aufgrund der hohen Belastung aus Naturkatastrophen im deutschen Markt mit 169,8 Mio. EUR signifikant über dem Vorjahreswert (77,5 Mio. EUR). Folglich stiegen auch die Nettoschadenaufwendungen für Versicherungsfälle um 8,1 % auf 1.931,6 Mio. EUR (1.787,0 Mio. EUR). Die Zuführung zur Nettodeckungsrückstellung stieg deutlich auf 159,5 Mio. EUR (69,8 Mio. EUR) an.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich um 1,7 % auf 499,0 Mio. EUR (507,8 Mio. EUR). Die Verwaltungskostenquote – das Verhältnis von Verwaltungskosten zur verdienten Nettoprämie – blieb nahezu unverändert bei 1,6 % (1,6 %).

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen lag mit -56,8 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert (-2,4 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 0,4 Mio. EUR zugeführt (-9,2 Mio. EUR). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung verschlechterte sich aufgrund des signifikant gestiegenen Schadenaufwands auf -57,2 Mio. EUR (6,8 Mio. EUR).

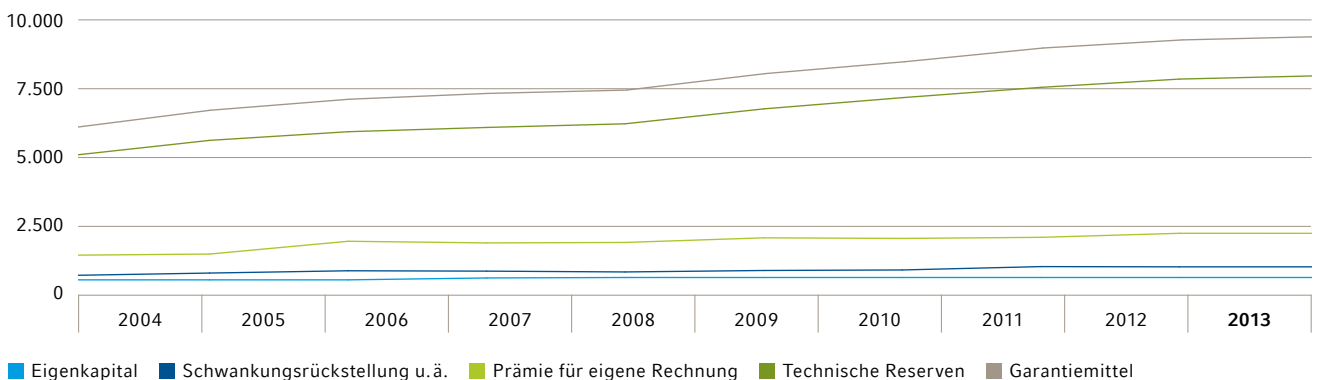
Entwicklung des versicherungstechnischen Ergebnisses (netto) – Aufteilung nach Schaden- und Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR



Entwicklung der Garantiemittel und der Prämie für eigene Rechnung

in Mio. EUR



Bei der Entwicklung unserer Kapitalanlagen führten die beobachteten Zinsanstiege in unseren Hauptwährungsräumen zu einem Rückgang der Bewertungsreserven. Diese Entwicklung konnte jedoch durch die positiven versicherungstechnischen Mittelzuflüsse und Kapitalanlageerträge kompensiert werden wodurch unsere gesamten selbstverwalteten Kapitalanlagen im Jahresverlauf auf 5,8 Mrd. EUR (5,6 Mrd. EUR) anstiegen. Die Depotforderungen gegenüber Zedenten aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft verringerten sich leicht um 141,5 Mio. EUR auf 4,5 Mrd. EUR (4,6 Mrd. EUR).

Das insgesamt weiterhin niedrige Zinsniveau spiegelte sich in unseren Kapitalanlageerträgen wider. So lagen die ordentlichen Kapitalanlageerträge mit 284,1 Mio. EUR erwartungsgemäß unter dem Vorjahreswert (317,5 Mio. EUR). Auch das Realisationsergebnis ist mit 27,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (37,1 Mio. EUR) zurückgegangen. Bei gleichzeitig gestiegenen Abschreibungen liegt unser Kapitalanlageergebnis mit 273,2 Mio. EUR (343,7 Mio. EUR) deutlich unter dem sehr guten Ergebnis des Vorjahres.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit reduzierte sich deutlich von 221,9 Mio. EUR im Vorjahr auf 106,8 Mio. EUR. Diese Entwicklung reflektiert sowohl das durch ein hohes Schadenaufkommen belastete versicherungstechnische Ergebnis als auch das durch ein niedriges Zinsumfeld gesunkene Kapitalanlageergebnis. Der Jahresüberschuss lag vor diesem Hintergrund mit 72,0 Mio. EUR deutlich unter dem Plan sowie dem Wert des Vorjahres (142,0 Mio. EUR).

Die Steuerlast ging gegenüber dem Vorjahr mit 34,8 Mio. EUR (79,9 Mio. EUR) annähernd proportional zum Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit zurück, die Steuerquote liegt mit 32,6 % im Rahmen der Erwartungen.

Unser Eigenkapital – ohne Einbeziehung des Bilanzgewinns – blieb mit 507,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr konstant. Unsere Garantiemittel – bestehend aus dem Eigenkapital ohne Bilanzgewinn, der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen sowie den versicherungstechnischen Netto-rückstellungen – wuchsen im Verlauf des Berichtsjahres auf 9,3 Mrd. EUR (9,2 Mrd. EUR).

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft blieben mit 1,2 Mrd. EUR nahezu unverändert (1,2 Mrd. EUR). Die Bilanzsumme der E+S Rück blieb nahezu unverändert bei 10,8 Mrd. EUR (10,8 Mrd. EUR).

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

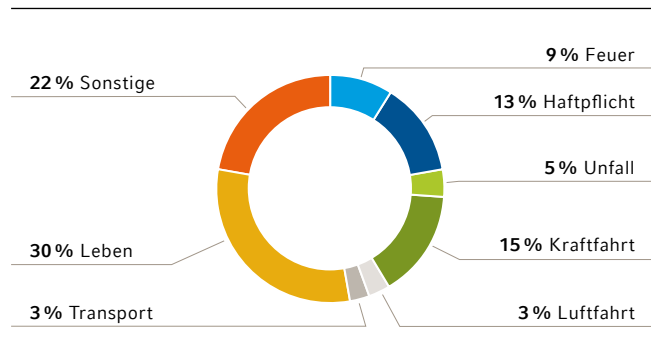
Angesichts der hohen Schadenbelastung in unserem Heimatmarkt und der anhaltenden Niedrigzinsphase kann der Geschäftsverlauf im Jahr 2013 trotz des Ergebnisrückgangs als noch zufriedenstellend angesehen werden. Die Bruttoprämie-einnahmen konnten leicht gesteigert werden. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und der Jahresüberschuss lagen aufgrund der hohen Schadenbelastung aus Naturkatastrophen in Deutschland unter dem Plan. Die gesamten Garantiemittel sind im Geschäftsjahr 2013 angestiegen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage der E+S Rückversicherung AG unverändert positiv; die Finanzkraft der Gesellschaft zeigt sich unverändert sehr gut.

Spartenentwicklung

Die E+S Rück ist der Rückversicherer für Deutschland. Darüber hinaus übernimmt die E+S Rück im Zuge der Risikodiversifizierung auch internationales Geschäft, welches sie aus der Zeichnungsgemeinschaft mit der Hannover Rück generiert.

Die Struktur unserer Sparten hat sich im Berichtsjahr nur unwesentlich verändert. Trotz sinkenden Prämienvolumens war die Lebensrückversicherung mit einem Anteil von 30 % weiterhin die größte Sparte, gefolgt von den Sonstigen Zweigen, Kraftfahrt und Haftpflicht.

Bruttoprämie nach Sparten (In- und Auslandsgeschäft)

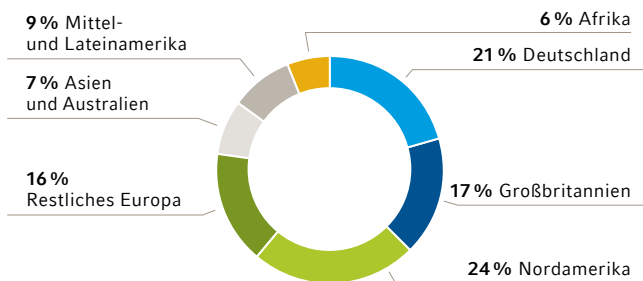


Feuer

Der deutsche industrielle Feuer-/Sachversicherungsmarkt ist unverändert durch einen intensiven Wettbewerb gekennzeichnet. Dieser wird unter anderem durch anhaltend hohe Kapazitäten seitens der Anbieter verursacht. Nach den beiden durch außergewöhnlich hohe Feuereinzelschäden geprägten Vorjahren kam es im Berichtsjahr zu weniger spektakulären Großschäden. Dementgegen steht jedoch eine erhöhte Großschadenhäufigkeit. Prägend für das Jahr 2013 waren zudem die hohen Belastungen aus dem Elementarbereich, insbesondere aus den Überschwemmungen im Juni und den Hagelereignissen im Juli. Das resultierende Schadenaufkommen wird im Markt, bei nur sehr moderatem Prämienwachstum von etwa 1,5 % auf ca. 2,3 Mrd. EUR, im dritten Jahr in Folge zu einer kombinierten Schaden-/Kostenquote von über 100 % führen.

Unser deutsches Feuergeschäft ist im Berichtsjahr hingegen um 7,5 % gewachsen. Der Anteil des deutschen Geschäfts an unserem Portefeuille blieb konstant bei 21 %. In dem von der Hannover Rück übernommenen Feuergeschäft profitierten wir von einem Anstieg der übernommenen Bruttoprämie aus Großbritannien und Spanien. Auch in Nord- und Südamerika verzeichneten wir einen Anstieg des Prämienvolumens.

Bruttoprämie des Feuergeschäfts nach Regionen



Das Bruttoprämienvolumen unseres gesamten Feuer-/Sachportefeuilles konnten wir im Berichtsjahr um 6,5 % auf 238,6 Mio. EUR (224,0 Mio. EUR) steigern. Die Schadenquote stieg leicht auf 61,5 % an. Das versicherungstechnische Ergebnis ging um 5,1 Mio. EUR auf 23,5 Mio. EUR zurück. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurde ein Betrag von 21,2 Mio. EUR zugeführt (+ 22,7 Mio. EUR).

Feuer

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	238,6	224,0
Schadenquote (%)	61,5	59,3
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	23,5	28,6

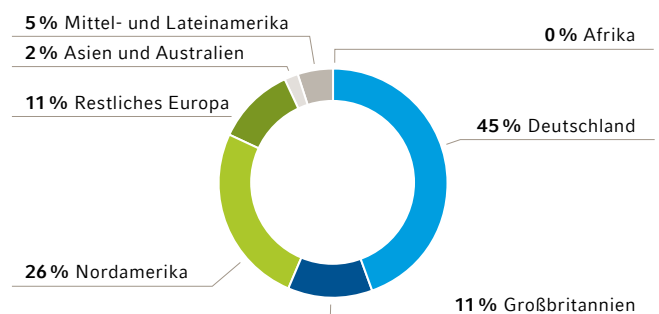
Haftpflicht

Bedingt durch die Beitragsanpassungsmöglichkeiten in den Allgemeinen Haftpflichtbedingungen und die konjunkturellen Entwicklungen im Unternehmensgeschäft wird für 2013 ein um 2 % auf 7,2 Mrd. EUR gestiegenes Bruttobeitragsvolumen im deutschen Haftpflichtmarkt erwartet. Die Anzahl der Verträge stieg voraussichtlich um etwa 1 %. Vorherrschendes Thema im deutschen Markt war die Situation im Krankenhaus- und Hebammenhaftpflichtgeschäft. Nach erhöhten Schadenbelastungen und dem Rückzug einiger Versicherer aus diesem Segment war mit einem Deckungsnotstand gerechnet worden, der jedoch nicht eintrat. In Einzelfällen führten die beschränkten Kapazitäten jedoch zu deutlichen Prämienhöhungen. Auch auf politischer Ebene hat man die Situation erkannt. Derzeit werden verschiedene Lösungen diskutiert, die Haftung bzw. den Schadenersatz zu begrenzen oder in anderer Form zur Verfügung zu stellen.

Im privaten und gewerblichen Haftpflichtgeschäft hat die E+S Rück im Berichtsjahr ihre Position weiter ausgebaut. Im Bereich der Industriehaftpflicht konnte bei Zedenten eine Umstrukturierung der Portefeuilles und daraus resultierend ein höherer Selbstbehalt beobachtet werden. In der Krankenhaushaftpflicht haben wir uns wie auch in den Vorjahren restriktiv verhalten und waren somit auch von den hohen Schadenbelastungen im Heilwesensegment unterdurchschnittlich betroffen.

Diese Entwicklungen führten insgesamt wie erwartet zu einem Rückgang der Prämien im deutschen Haftpflichtgeschäft um 8,0 % auf 166,4 Mio. EUR. Auch im von der Hannover Rück übernommenen Auslandsgeschäft ging das Prämienvolumen leicht zurück. Ein deutlicher Prämienrückgang in Südamerika und Frankreich konnte nicht von einem Anstieg des Prämienvolumens in Nordamerika kompensiert werden.

Bruttoprämie des Haftpflichtgeschäfts nach Regionen



Die gebuchte Bruttoprämie unseres gesamten Haftpflicht-Portefolles verringerte sich im Berichtsjahr um 5,6 % auf 367,2 Mio. EUR. Die Schadenquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr leicht auf 90,5 %, lag jedoch weiterhin auf relativ hohem Niveau. Dies resultierte in einem versicherungstechnischen Ergebnis von -49,7 Mio. EUR (-61,4 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurde ein Betrag von 23,7 Mio. EUR (-23,7 Mio. EUR) entnommen.

Haftpflicht

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	367,2	389,0
Schadenquote (%)	90,5	92,3
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-49,7	-61,4

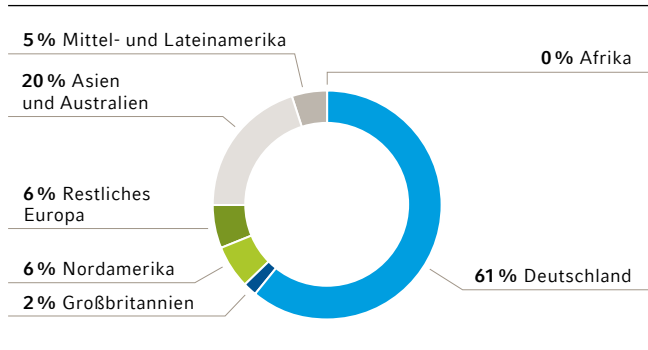
Unfall

Nachdem sich das Wachstum im deutschen Unfallversicherungsmarkt in den letzten Jahren bereits verlangsamt hatte, war im Jahr 2013 ein Prämienrückgang zu verzeichnen. Ursächlich hierfür waren rückläufige Vertragszahlen und die Stagnation des Wachstums im Bereich der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr, die sich zuvor als langjähriger Wachstumstreiber erwiesen hatte. Demgegenüber entwickelten sich die Beiträge aus Verträgen mit dynamischen Prämienanpassungen im Berichtsjahr positiv. Die Ergebnislage des deutschen Unfallversicherungsmarkts war mit einer erwarteten kombinierten Schaden-/Kostenquote von 80 % erneut sehr erfreulich. In Verbindung mit einer moderaten Steigerung des Schadenaufwands ist ein leichter Anstieg der Schadenquote auf 61 % zu verzeichnen.

Die E+S Rück bietet neben der Beratung im normalen Unfallgeschäft inzwischen vermehrt unsere Funktionelle Invaliditätsversicherung (FIV) an. Auf der Basis des bereits vor einigen Jahren entwickelten Produktkonzepts stellen wir unseren Kunden hierfür unser elektronisches Risikoprüfungstool ESmeRiT sowie eine komplett dokumentierte Tarifierung und weitere produktrelevante Lösungen zur Verfügung. Durch diese Produkt- und Service-Entwicklung konnten wir auch im Jahr 2013 erfolgreich Wachstum generieren.

So wuchs das Prämienvolumen unseres deutschen Unfallgeschäfts stark um 27,6 %. Durch diesen Anstieg konnte der Prämienrückgang im internationalen Geschäft mehr als kompensiert werden. Das Auslandsgeschäft war insbesondere in den Niederlanden und Südkorea rückläufig, aber auch das Geschäftsvolumen in Großbritannien ging zurück. Der Anteil des deutschen Geschäfts stieg in der Folge auf 61 %.

Bruttoprämie des Unfallgeschäfts nach Regionen



Die gebuchte Bruttoprämie stieg gegenüber dem Vorjahr um 12,0 % auf 121,6 Mio. EUR. Die Schadenquote verschlechterte sich deutlich auf 63,0 % (54,5 %). Das versicherungstechnische Ergebnis reduzierte sich daher auf 9,6 Mio. EUR (10,8 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 0,3 Mio. EUR entnommen (+2,1 Mio. EUR).

Unfall

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	121,6	108,6
Schadenquote (%)	63,0	54,5
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	9,6	10,8

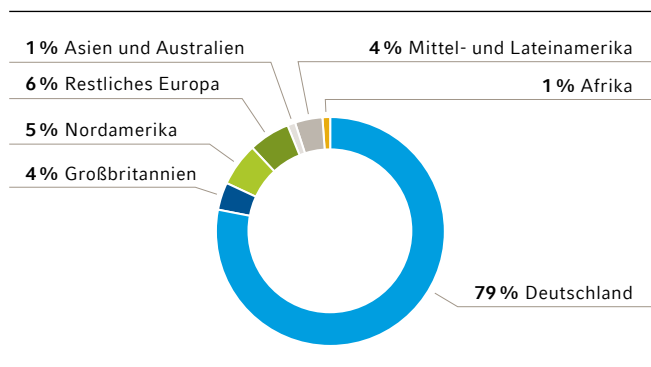
Kraftfahrt

Die Beitragseinnahmen im deutschen Kraftfahrtversicherungsmarkt stiegen bereits im zweiten Jahr in Folge um mehr als 5 %. Getrieben durch deutliche Tarifanpassungen in Verbindung mit einer stagnierenden Anzahl der Risiken wurde das Beitragsniveau sowohl im Bestand als auch im Neugeschäft nachhaltig verbessert. In der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung kam es wie in den Vorjahren zu einem moderaten Anstieg der Schadenaufwendungen, wobei sich die Reservierungsquote verbessert hat. In der Fahrzeugversicherung haben insbesondere die Hagelereignisse Ende Juli zu einer weiteren Ergebnisverschlechterung geführt. Insgesamt kam es daher nicht zu der für 2013 erwarteten Rückkehr zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis in der Kraftfahrtversicherung.

Aufgrund der angespannten Ergebnissituation im Markt konnte die E+S Rück 2013 für proportionale wie auch nicht-proportionale Deckungen verbesserte Konditionen erreichen und gleichzeitig ihre führende Marktposition behaupten. Prämienseitig profitierte unser deutsches Geschäft über proportionale Verträge von dem Beitragswachstum im Originalmarkt. Hinzu kam als Folge der hohen Belastungen aus Naturkatastrophen ein positiver Effekt aus Wiederauffüllungsprämien und zusätzlich benötigten Kapazitäten im Bereich der Kraftfahrerkaskorückversicherung.

Daher stieg die Bruttoprämie für unser deutsches Kraftfahrtgeschäft um 10,9 % auf 331,2 Mio. EUR (298,6 Mio. EUR) an. Das Prämienvolumen unseres Auslandsgeschäfts reduzierte sich, wobei insbesondere die Bruttoprämie in den Regionen Südostasien und Südamerika zurückging. Auch in Großbritannien haben wir planmäßig einen Rückgang der Bruttoprämie im Bereich der proportionalen Rückversicherung verzeichnet. Daher stieg der Anteil unseres deutschen Geschäfts auf 79,4 % an.

Bruttoprämie des Kraftfahrtgeschäfts nach Regionen



Insgesamt stiegen die Bruttoprämieneinnahmen in unserer Kraftfahrtsparte 2013 um 3,6 % auf 417,2 Mio. EUR (402,6 Mio. EUR). Die Schadenquote lag aufgrund der hohen Belastung aus Naturkatastrophen, insbesondere aus Hagelereignissen, mit 103,8 % deutlich über dem Vorjahresniveau (82,4 %). Daraus resultierend weist die Sparte im Berichtsjahr ein versicherungstechnisches Ergebnis von -55,9 Mio. EUR (-5,0 Mio. EUR) aus. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 23,6 Mio. EUR entnommen (-14,3 Mio. EUR).

Kraftfahrt

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	417,2	402,6
Schadenquote (%)	103,8	82,4
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-55,9	-5,0

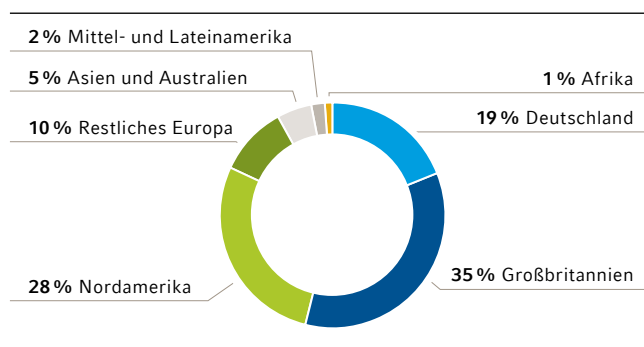
Luftfahrt

Der Großteil der Prämie in der Luftfahrtrückversicherung stammt aus dem internationalen Geschäft der Hannover Rück, die in dieser Sparte zu den Marktführern gehört.

Die (Rück-)Versicherung profitierte im Berichtsjahr von gestiegenen Passagierzahlen, obwohl das ökonomische Umfeld insgesamt immer noch recht schwierig ist. Das eher regional begrenzte General-Aviation-Geschäft stagniert dagegen vielerorts und blieb hinter langjährigen Prognosen zurück.

Die Schadenerfahrung im Luftfahrtmarkt ist im Vergleich zum langjährigen historischen Durchschnitt weiterhin sehr positiv. Diese Entwicklung lässt sich vor allem mit dem technischen Fortschritt bei Flugsicherheitssystemen begründen. Auch wenn die Großschadensituation weiterhin unterdurchschnittlich blieb, war im Berichtsjahr eine höhere Frequenz von Kaskoschäden zu verzeichnen. Allerdings hatte diese Entwicklung keine großen Auswirkungen auf die Rückversicherer, da die Schäden überwiegend im Selbstbehalt der Erstversicherer verblieben. Angesichts einer insgesamt moderaten Schadensituation sowie vorhandener Überkapazitäten gingen die Raten im Luftfahrtbereich weiter zurück. Dennoch ist das Geschäft immer noch attraktiv, da die Raten noch risikoadäquat sind.

Bruttoprämie des Luftfahrtgeschäfts nach Regionen



Das deutlich gestiegene Prämienvolumen im deutschen Markt konnte den Rückgang im Auslandsgeschäft nicht ausgleichen. Insgesamt reduzierte sich die Bruttoprämie in der Luftfahrtrückversicherung um 2,9 % auf 84,1 Mio. EUR (86,5 Mio. EUR). Die Schadenquote verbesserte sich deutlich auf 49,1 % (63,2 %). Mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von 16,5 Mio. EUR (11,6 Mio. EUR) bewies die Sparte erneut eine gute Profitabilität. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 8,8 Mio. EUR entnommen (+5,6 Mio. EUR).

Luftfahrt

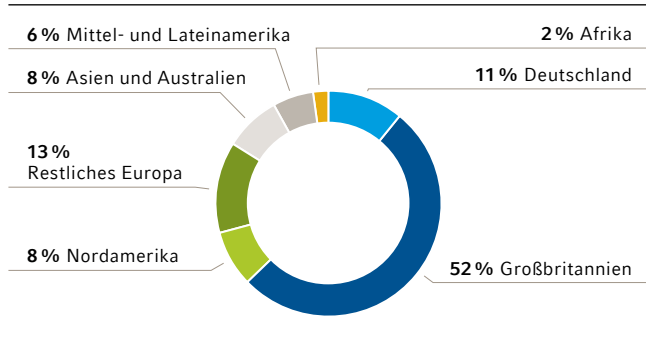
in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	84,1	86,5
Schadenquote (%)	49,1	63,2
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	16,5	11,6

Transport

Auch in der Transportrückversicherung wird der Großteil der Prämie der E+S Rück international von der Hannover Rück gezeichnet und im Rahmen der Zeichnungsgemeinschaft übernommen.

Angesichts der hohen Belastungen der Rückversicherer aus Schiffshavarien – insbesondere aus dem 2012 havarierten Kreuzfahrtschiff „Costa Concordia“ – konnten zur Erneuerungsrunde Anfang 2013 signifikante preisliche Veränderungen für Protection & Indemnity-Rückversicherungen (P&I) in den schadenbetroffenen Programmen erzielt werden. Auch dort, wo es zu versicherungsseitigen Erhöhungen der Exponierungen kam, wie in der Meerestechniksparte, waren steigende Preise sowie strukturelle Anpassungen der Rückversicherung zu verzeichnen.

Bruttoprämie des Transportgeschäfts nach Regionen



Unser Bruttoprämienvolumen sank insgesamt um 4,2 % auf 80,6 Mio. EUR (84,2 Mio. EUR). Der Rückgang des internationalen Geschäfts, insbesondere in Großbritannien und Asien, konnte durch ein starkes Wachstum im deutschen Markt nicht kompensiert werden. Nach der hohen Großschadenbelastung im Vorjahr verbesserte sich die Schadenquote signifikant auf 47,4 % (83,7 %). Folglich verbesserte sich das versicherungstechnische Ergebnis im Berichtsjahr deutlich auf 19,0 Mio. EUR (-2,7 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 27,4 Mio. EUR zugeführt (+5,7 Mio. EUR).

Transport

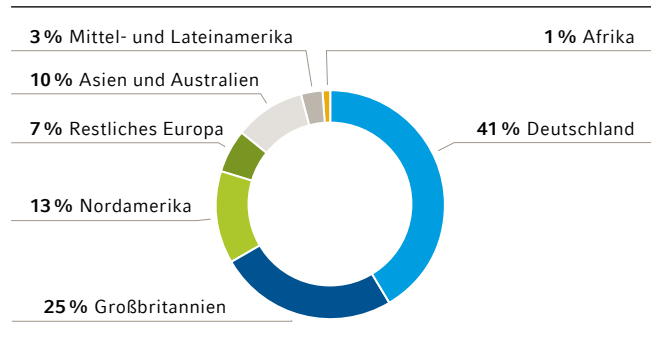
in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	80,6	84,2
Schadenquote (%)	47,4	83,7
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	19,0	-2,7

Leben

Der deutsche Lebensversicherungsmarkt hat sich im Berichtsjahr aufgrund der anhaltend herausfordernden Marktbedingungen und des niedrigen Zinsumfelds rückläufig entwickelt. Insbesondere die klassische kapitalbildende Lebensversicherung hat hierdurch weiter an Attraktivität verloren. Der fortschreitende demografische Wandel und die damit verbundene steigende Lebenserwartung haben demgegenüber weiterhin zu einer starken Nachfrage nach Produkten zur Absicherung von Langlebigkeit und Pflegebedürftigkeit geführt.

Der planmäßige Bestandsabbau wesentlicher Großverträge führt seit Jahren zu einem konstanten Rückgang unseres Prämienvolumens im deutschen Lebensrückversicherungsmarkt. Aber auch das Volumen unseres internationalen Geschäfts hat sich im Berichtsjahr insgesamt reduziert. Insbesondere die Beendigung eines Großvertrags aus Nordamerika sowie das rückläufige Geschäftsvolumen in Großbritannien resultierten in einem Rückgang der Bruttoprämie. Dieser konnte auch durch die positive Entwicklung in China sowie in Frankreich und Teilen Osteuropas nicht kompensiert werden. Der Anteil des deutschen Geschäfts stieg leicht auf 41 % des gesamten Portefeuilles an.

Bruttoprämie des Lebensgeschäfts nach Regionen



Die Bruttoprämieeinnahmen reduzierten sich insgesamt um 11,4 % auf 823,7 Mio. EUR (930,0 Mio. EUR). Das versicherungstechnische Ergebnis lag aufgrund der erhöhten Schadenereignisse und Reservestärkungen im australischen Invaliditätsgeschäft mit -3,3 Mio. EUR (24,9 Mio. EUR) deutlich unter dem Vorjahresergebnis.

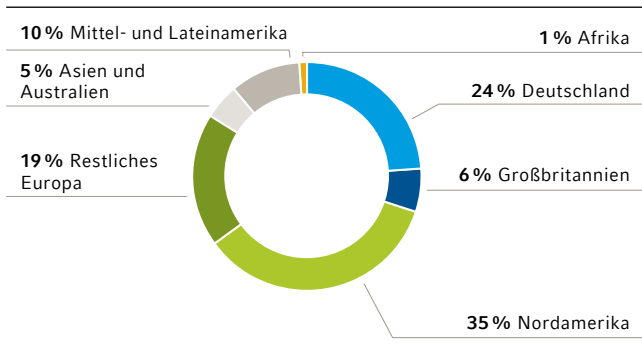
Leben

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	823,7	930,0
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-3,3	24,9

Sonstige Zweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden neben den Sparten Kredit und Kautions sowie Kranken die Sonstige Schadenversicherung und die Sonstige Sachversicherung ausgewiesen. Letztere beinhaltet die Zweige Extended Coverage, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Sturm, Glas, Technische Versicherungen, Betriebsunterbrechung, Hagel und Tier. Die Sonstige Schadenversicherung umfasst die Zweige Rechtsschutz, Vertrauensschaden sowie Sonstige Vermögens- und Sachschaden.

Bruttoprämie des Geschäfts der Sonstigen Zweige nach Regionen



Ihrer Bedeutung entsprechend konzentrieren wir uns bei der Kommentierung der Sonstigen Zweige auf die Krankenversicherung, die Kredit- und Kautionsversicherung (inklusive Politischem Risiko), die Naturgefahrendeckungen mit den Zweigen Verbundene Wohngebäude, Sturm und Hagel sowie die Technischen Versicherungen.

In der Sparte **Krankenrückversicherung** wird der Großteil der Prämie der E+S Rück international von der Hannover Rück gezeichnet und im Rahmen der Zeichnungsgemeinschaft übernommen. Hier führten insbesondere zwei neue Großverträge im Bereich der privaten Zusatzkrankenversicherung für Senioren zu einem signifikanten Wachstum im US-amerikanischen Krankengeschäft, welches nun knapp 90 % des gesamten Portefeuilles ausmacht. Das Prämienvolumen in China ging demgegenüber deutlich zurück. Insgesamt stieg die Bruttoprämie im Berichtsjahr deutlich auf 158,3 Mio. EUR (78,0 Mio. EUR). Das versicherungstechnische Ergebnis reduzierte sich auf 1,1 Mio. EUR (3,7 Mio. EUR).

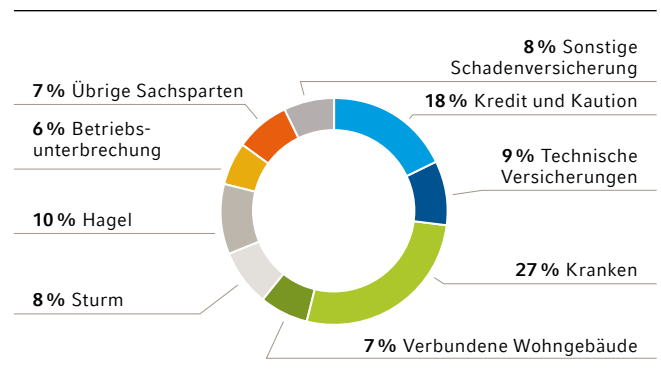
Die E+S Rück übernimmt auch das **Kredit- und Kautionsgeschäft** vor allem aus der Zeichnungsgemeinschaft mit der Hannover Rück, welche in diesem Bereich zu den Marktführern gehört.

Aufgrund eines schwachen Wachstums der Weltwirtschaft und der insgesamt schwierigen ökonomischen Bedingungen blieb die Zahl der Insolvenzen hoch. Gleichwohl konnte sich die Kreditversicherung infolge einer disziplinierten Zeichnungspolitik diesem Trend weitgehend widersetzen. Die Raten in der Kreditrückversicherung blieben überwiegend stabil. Im Bereich der Kautionsversicherung gab es 2013 vermehrt Frequenzschäden im mittelgroßen Bereich. Als Reaktion auf die erhöhte Schadenlast waren in einigen Märkten Konditionsverbesserungen möglich. Marktübergreifend blieben die Kautionsmärkte in der Summe stabil. Im Bereich Politisches Risiko ist – trotz einer höheren Risikowahrnehmung – die Schadenlast weiterhin gering. Infolgedessen gingen die Preise in dieser Sparte moderat zurück. Die Bruttoprämie in der Kredit- und Kautionsrückversicherung lag mit 109,5 Mio. EUR (111,1 Mio. EUR) in etwa auf Vorjahresniveau. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich auf 3,7 Mio. EUR (2,1 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen waren 10,3 Mio. EUR zuzuführen (-10,7 Mio. EUR).

In den **Naturgefahrendeckungen** war der Geschäftsverlauf durch die hohe Belastung aus Naturkatastrophen im deutschen Markt gekennzeichnet. In den Bereichen der Verbundenen Wohngebäude- und Sturmversicherung spiegelte sich diese Entwicklung auch in Schadenquoten von über 100 % und daraus resultierend negativen versicherungstechnischen Ergebnissen wider. Das Wettbewerbsumfeld im internationalen Katastrophengeschäft zeigte sich 2013 zunehmend wettbewerbsintensiv. Insbesondere durch zusätzliche Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen kam es im Verlauf des Jahres zu einem deutlichen Ratenabtrieb. Die zum Teil hohen Schadenbelastungen führten lediglich regional zu Ratenanpassungen. Die gebuchte Bruttoprämie der Technischen Versicherungen stieg um 20,5 % auf 51,0 Mio. EUR (42,4 Mio. EUR). Die Schadenquote verschlechterte sich von 56,7 % auf 62,9 %, daher sank auch das versicherungstechnische Ergebnis auf 4,5 Mio. EUR (5,1 Mio. EUR).

Das signifikante Wachstum der Sparte Kranken konnte den Prämienrückgang in den Bereichen Verbundene Wohngebäude sowie Kredit und Kautions mehr als kompensieren. Auch die Sparten Hagel, Technische Versicherungen und die Sonstige Schadenversicherung zeigten ein erfreuliches Prämienwachstum. Die gebuchte Bruttoprämie aller Sonstigen Versicherungszweige stieg um 22,8 % auf 597,2 Mio. EUR (486,3 Mio. EUR). In der Betrachtung nach Ländern und Regionen wuchs insbesondere das Geschäftsvolumen in Nordamerika, Großbritannien und Deutschland.

Aufteilung der Bruttoprämie des Geschäfts der Sonstigen Zweige



Die Schadenquote stieg im Berichtsjahr auf 80,0 % (75,1 %), das versicherungstechnische Ergebnis lag insbesondere aufgrund der hohen Belastungen im Bereich der Naturgefahrendeckungen bei -16,4 Mio. EUR (-9,3 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen waren in den Sonstigen Zweigen insgesamt 8,1 Mio. EUR zuzuführen (-7,3 Mio. EUR).

Sonstige Zweige

in Mio. EUR	2013	2012
Gebuchte Bruttoprämie	597,2	486,3
Schadenquote (%)	80,0	75,1
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	16,4	-9,3

Kapitalanlagen

Kapitalanlageumfeld

Auch 2013 waren die Auswirkungen der Euro-Schuldenkrise auf die Kapitalmärkte noch deutlich zu spüren und die expansive Geldpolitik der Zentralbanken in unseren Hauptwährungsräumen wurde weitergeführt. So senkte die EZB den Leitzins für den Euroraum im Laufe des Jahres ausgehend von 0,75 % zweimal auf nunmehr 0,25 % ab, während die US-Notenbank (Fed) den US-Dollar-Leitzins wie schon seit Ende des Jahres 2008 unverändert niedrig bei 0,00 % bis 0,25 % beließ. Auf Jahressicht waren bei US-amerikanischen, deutschen und britischen Staatsanleihen bei nahezu allen Laufzeiten teils deutliche Renditeanstiege zu verzeichnen. Beispielsweise stieg die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen im Verlauf des Jahres von 1,3 % auf 1,9 %; bei zehnjährigen US-Staatsanleihen stieg sie sogar noch deutlicher von 1,7 % auf 3,0 %. Diese Anstiege wurden neben den Markterwartungen hinsichtlich der schrittweisen Rücknahme aktiver Markteingriffe durch die Fed auch durch verbesserte bzw. stabilisierte gesamtwirtschaftliche Aussichten für die USA und Europa begünstigt. Bei den in Europa im Fokus stehenden Staaten mit höheren Risikoaufschlägen ergab sich nahezu durchgängig ein Bild der Erholung. Die Risikoaufschläge bei den Unternehmensanleihen in unseren Hauptwährungsräumen reduzierten sich im Jahresverlauf etwas. Hier waren allerdings im Frühsommer 2013 höhere Volatilitäten zu Beginn der Diskussion über das zukünftige Verhalten der Fed zu beobachten. Die sich schließlich ergebenden Renditeanstiege speisten sich dann letztlich primär aus der Zinskomponente.

Die maßgeblichen Aktienmärkte verzeichneten teils historische Höchststände und waren im Jahresverlauf von deutlichen Kursgewinnen gekennzeichnet. Auch hier spiegelten sich die weiterhin expansive Geldpolitik der Zentralbanken und die Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen wider. Die Kursentwicklungen können letztlich aber nur zum Teil durch realwirtschaftliche Signale erklärt werden. Diese waren vereinzelt bereits erkennbar. Die globalwirtschaftliche Entwicklung ist allerdings weiterhin von diversen Unsicherheiten und Risiken gekennzeichnet.

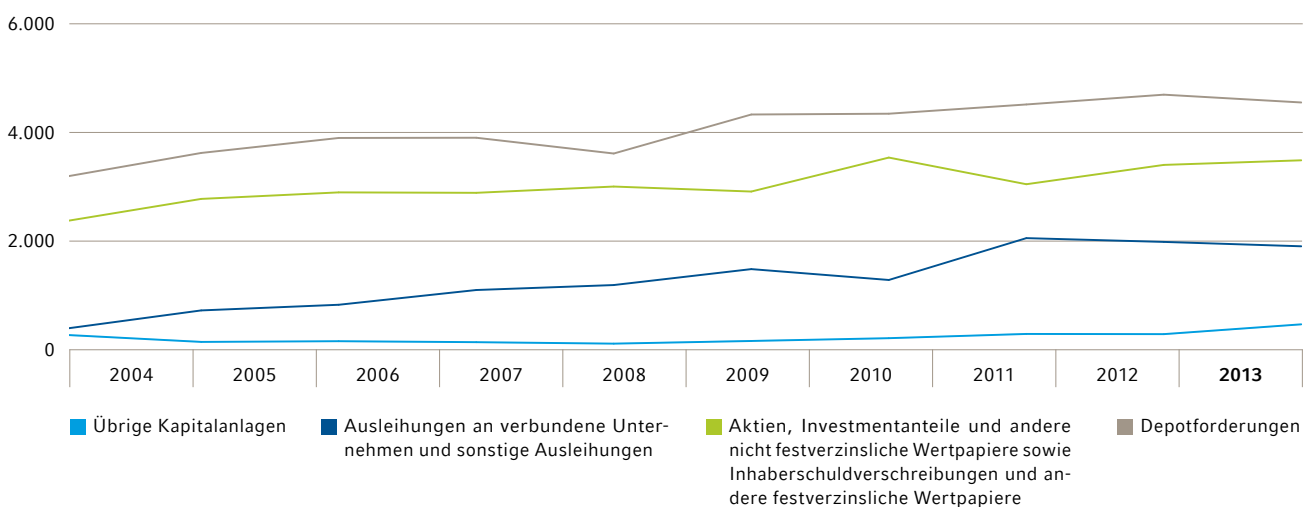
Der Euro konnte gegenüber dem US-Dollar und dem britischen Pfund bei einigen unterjährigen Schwankungen im Jahresvergleich letztlich leicht an Wert gewinnen. Gegenüber dem australischen sowie dem kanadischen Dollar hingegen waren deutliche Zugewinne zu verzeichnen.

Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagepolitik der E+S Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge bei gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der E+S Rück zu jeder Zeit
- hohe Diversifizierung der Risiken
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitrisiken durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung

Kapitalanlagen
per 31.12. in Mio. EUR



Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dabei berücksichtigen wir zentral implementierte Kapitalanlagerichtlinien und Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse. Diese sind unter Berücksichtigung der aktuellen Marktsituation und Anforderungen der Passivseite der Bilanz Grundlage für festgelegte Investitionsbandbreiten, innerhalb derer unsere operative Portfoliosteuerung erfolgt. Diese Maßnahmen sollen ein angemessenes Ertragsniveau gewährleisten. Hierbei wird streng auf die Einhaltung unseres klar definierten Risikoappetits geachtet, welcher sich in dem den Kapitalanlagen zugewiesenen Risikokapital widerspiegelt und Grundlage für die Verteilung der Asset-Allokation des gesamten Hannover Rück-Konzerns auf seine Einzelportefeuilles ist. Zudem wird damit gewährleistet, dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte Duration unseres Anleiheportefeuilles orientiert sich weitgehend an den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten.

Durch die Anpassung der Fälligkeitsstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere an die erwarteten Auszahlungsmuster unserer Verbindlichkeiten reduzieren wir die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko.

Die modifizierte Duration unseres Rentenportefeuilles lag zum 31. Dezember 2013 nahezu unverändert bei 5,1 (5,0). Indem wir die Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille aktiv und regelmäßig steuern, erreichen wir zudem eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen nur einen begrenzten Einfluss auf unser Ergebnis haben.

Kapitalanlageentwicklung

Unser Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Berichtsjahr im Rahmen unserer Erwartungen um 182,0 Mio. EUR auf 5,8 Mrd. EUR (5,6 Mrd. EUR) an. Die saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds gingen dabei zum Jahresende auf 274,3 Mio. EUR (451,3 Mio. EUR) zurück. Hier wirkten sich insbesondere die Renditeanstiege im Bereich der US-amerikanischen und europäischen Staatsanleihen aus, die durch zurückgehende Risikoaufschläge bei halbstaatlichen und Unternehmensanleihen dieser Währungsräume nicht vollständig kompensiert wurden. Dass der Bestand der selbstverwalteten Kapitalanlagen dennoch anstieg, ist auf den positiven operativen Cashflow zurückzuführen.

Wir verfolgen weiterhin die Politik eines breit diversifizierten Portefeuilles. Den absoluten Bestand unserer festverzinslichen Wertpapiere haben wir im Berichtszeitraum weitestgehend stabil gehalten. Der sich insgesamt ergebende relative Rückgang ihres Anteils am Gesamtportefeuille beruht hauptsächlich auf dem Anstieg des Gesamtbestands sowie dem strategischen Ausbau des Anteils der Beteiligungen an Immobiliengesellschaften. Der Anteil an Inhaberschuldverschreibungen blieb insgesamt stabil, während der Anteil der Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen leicht zurückging.

Die Depotforderungen gegenüber Zedenten aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft blieben mit 4,5 Mrd. EUR (4,6 Mrd. EUR) auf dem Niveau des Vorjahres.

Das absolut gesehen weiterhin sehr niedrige Zinsumfeld macht sich insbesondere bei den ordentlichen Kapitalanlageerträgen bemerkbar. Diese lagen mit 284,1 Mio. EUR deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (317,5 Mio. EUR). Gleiches gilt auch für die hierin enthaltenen Depotzinserträge und -aufwendungen, die saldiert trotz des stabil gebliebenen Bestandes an Depotforderungen auf 105,6 Mio. EUR (116,3 Mio. EUR) zurückgingen.

Den Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 31,4 Mio. EUR (43,1 Mio. EUR) standen realisierte Verluste von 3,9 Mio. EUR (6,0 Mio. EUR) gegenüber. Das Realisationsergebnis lag daher mit 27,5 Mio. EUR unter dem des Vorjahres (37,1 Mio. EUR), welches stark geprägt war durch Umschichtungen innerhalb unseres festverzinslichen Portefeuilles.

Die Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere stiegen auf 21,0 Mio. EUR (4,3 Mio. EUR) an. Ihnen standen zudem geringere Zuschreibungen in Höhe von 0,7 Mio. EUR (5,8 Mio. EUR) gegenüber. Die Abschreibungen auf Grundstücke lagen mit 0,6 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR) in etwa auf Vorjahresniveau. Nachdem im Vorjahr kein nennenswerter Abschreibungsbedarf bestand, betragen die Abschreibungen auf Aktien auch im Berichtsjahr nur 0,2 Mio. EUR. Weiterhin haben wir bei Aktien Zuschreibungen in Höhe von 0,5 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR) vorgenommen. Angesichts gesunkener beizulegender Zeitwerte eines Teils unserer Inflation Swaps wurden zudem Drohverlustrückstellungen in Höhe von 7,7 Mio. EUR gebildet.

Insbesondere infolge gesunkener ordentlicher Erträge, aber auch aufgrund geringerer Realisierungen und höherer Abschreibungen liegt unser Kapitalanlageergebnis mit 273,2 Mio. EUR (343,7 Mio. EUR) merklich unter dem außergewöhnlich guten Vorjahreswert.

Weitere Erfolgsfaktoren

Unsere Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2013 waren 362 (337) Mitarbeiter bei der E+S Rück beschäftigt. Die Fluktuation am Standort Hannover lag mit 2,7 % (0,6 %) über dem Vorjahresniveau. Mit 3,1 % sind die Fehlzeiten annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (3,2 %). Fluktuation und Fehlzeiten liegen weiterhin unter dem zu erwartenden Branchendurchschnitt.

Mitarbeiterbefragung ausgewertet und Ergebnisse umgesetzt

Die Qualifikation und Einsatzfreude unserer Mitarbeiter stellen für uns ein hohes Gut dar. Aus diesem Grund führen wir in der Regel alle zwei Jahre eine interne Mitarbeiterbefragung durch, die u. a. die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter mit ihren Tätigkeiten, ihren Arbeitsbedingungen, ihrer Entwicklung und Förderung erhebt sowie die Zusammenarbeit und Führung beleuchtet.

Die Aufarbeitung dieser zuletzt Ende 2012 durchgeführten Erhebung war eines der bestimmenden Themen unserer Personalarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Auch hat sich der Vorstand mehrmals in seinen Sitzungen mit der Befragung und ihren Ergebnissen beschäftigt.

Als übergeordnete Aussage lässt sich sehr erfreulich festhalten, dass die überwiegende Anzahl unserer Mitarbeiter mit ihren Tätigkeiten und deren Rahmenbedingungen sehr zufrieden ist. So empfinden 93 % unserer Mitarbeiter unser Unternehmen als einen besonders guten Arbeitsplatz. Mit ähnlich hohen Werten werden z. B. die Fragen danach beantwortet, ob unsere Mitarbeiter gern zur Arbeit kommen oder sich erneut für unsere Gesellschaft als Arbeitgeber entscheiden würden. Die Arbeitstätigkeiten werden ebenfalls überwiegend als interessant und abwechslungsreich sowie als herausfordernd für die eigenen Fähigkeiten eingeschätzt.

Naturgemäß wurden in dieser Befragung auch Verbesserungsbedarfe aufgezeigt. Mit Bezug auf die inhaltliche Personalarbeit wünschen sich unsere Mitarbeiter u. a. eine Ausweitung des Entwicklungs- und Förderungsangebots. Speziell Mitarbeitern, die bereits über eine langjährige Berufserfahrung und hohe Expertise verfügen, sollen so neue Lernimpulse geboten werden. Zusätzliche Verbesserungsfelder wurden z. B. in erweiterten Möglichkeiten zur Projektarbeit und im Umgang mit Konflikten gesehen.

Viele dieser Anregungen wurden von uns bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgegriffen. Zur verbesserten Förderung

berufserfahrener Kollegen konzipierten wir z. B. ein speziell ausgerichtetes Seminar zum Thema „Komplexität“. Dieses beschäftigt sich inhaltlich mit schwierigen Entscheidungssituationen, wie sie im Berufsalltag unserer Mitarbeiter immer häufiger anzutreffen sind. Auch führten wir unser sogenanntes Client Centric Re Skills-Seminar weiter, das sich an erfahrene Senior Underwriter richtet, die ihre bereits sehr erprobten Verhandlungskennnisse um erfolgreiche, alternative Ansätze ergänzen möchten.

Die Förderung der Möglichkeit zur Projektarbeit wurde von den einzelnen Fachbereichen aufgegriffen. Dezentral erarbeiteten sie jeweils passende Lösungsansätze. Diese stellen zum einen die Information der Mitarbeiter in den Vordergrund, sodass transparent ist, welche Projekte für welche Unternehmensbereiche anstehen. Zum anderen wurden z. B. die Möglichkeiten der Mitarbeiter verbessert, sich eigenständig für eine Projektarbeit zu bewerben.

Zur Stärkung unseres internen Konfliktmanagements bieten wir unseren Führungskräften vielfältige und auf die individuellen Fragestellungen zugeschnittene Unterstützung, wie Mediationen, Coaching, Prozessbegleitungen oder speziell angelegte Seminare wie unseren „Konfliktmanager“.

Mentoring-Programm erfolgreich angelaufen

Sehr erfolgreich angelaufen ist unser Mentoring-Programm im Rahmen unseres Diversity Managements bzw. der Förderung von Frauen. Die gebildeten fünf Tandems aus Mitarbeiterinnen und erfahrenen Führungskräften des Hannover Rück-Konzerns trafen sich regelmäßig zu einem produktiven Austausch, um die individuellen Fragestellungen unserer Mentees zu besprechen. Unternehmensseitig unterstützten wir die Gespräche durch eine Prozessbegleitung. Zudem erhielten die Mentees im Rahmen einer Halbjahresveranstaltung Gelegenheit, ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen. Angereichert wurde diese Veranstaltung durch einen praxisbezogenen Workshop zum Thema „Erfolgsfaktor Image“.

Weitere Instrumente erfolgreich in der Linie etabliert

Hohen Aufwand ließen wir im abgelaufenen Geschäftsjahr in die weitere Etablierung unserer in den letzten Jahren neu aufgesetzten oder überarbeiteten Personal(entwicklungs)instrumente fließen. Vorrangig sind hier die Verankerung der Lernform Blended Learning und die Durchführung unseres Führungsfeedbacks zu nennen.

Blended Learning, also die Verzahnung von elektronischen Lernprogrammen mit tutorieller Unterstützung und klassischen Präsenzveranstaltungen, haben wir inzwischen als Standardform unserer Basis-Rückversicherungsausbildung etabliert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr führten wir wiederum vier mehrwöchige, modular aufgebaute Ausbildungsveranstaltungen auf der Basis von Blended Learning durch. Auch unsere regionalen Büros können dieses Ausbildungsangebot dank seines universellen Aufbaus und seiner Mehrsprachigkeit nutzen. Um unsere Trainingsprozesse weiter zu professionalisieren, initiierten wir zudem ein Projekt, das sich mit dem Aufbau eines modernen und unseren Anforderungen angepassten Lernmanagementsystems beschäftigt.

Auch unser neu gestaltetes Führungsfeedback hat sich bewährt. Dieses konsequent an unseren Führungsgrundsätzen ausgerichtete Instrument, mit dem unsere Führungskräfte eine Rückmeldung ihrer Mitarbeiter und ihres Vorgesetzten erhalten, wurde inzwischen von allen unseren leitenden Angestellten und Referatsleitern mit disziplinarischer Führungsverantwortung durchlaufen. Generell bestätigte sich die hohe Qualität unserer Führungsleistung. Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir zudem die nächste Durchführungsrunde für unsere leitenden Angestellten vorbereitet, die dieses Instrument in seiner neuen Form bereits zum zweiten Mal durchlaufen, sodass sich Entwicklungen und Trends zur Vorbefragung erkennen lassen, die hoffentlich eine weitere Stärkung unserer Führungsqualität belegen.

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Beschäftigten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Zu jeder Zeit hat sich die Belegschaft mit den Zielen des Unternehmens identifiziert und diese motiviert verfolgt. Den Mitarbeitern und Vertretern, die sich in unseren Mitbestimmungsgremien engagiert haben, danken wir für die kritisch-konstruktive Zusammenarbeit.

Nachhaltigkeit bei der E+S Rück

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Gewinn und Wertschöpfung sind unabdingbare Voraussetzungen einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner. Als ein führendes Unternehmen der deutschen Rückversicherungsbranche hängt unser wirtschaftlicher Erfolg im Wesentlichen von der richtigen Einschätzung und Bewertung aktueller und zukünftiger Risiken ab. Nachhaltigkeit ist damit nicht nur ein wichtiger Teil unseres generellen unternehmerischen Verständnisses, sondern hat auch einen unmittelbaren Bezug zu unserem operativen

Geschäft. Es ist unser Ziel, wirtschaftlichen Erfolg im Einklang mit den gesetzlichen Regelungen sowie unter Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Kunden und Mitarbeiter, der Gesellschaft sowie des Umweltschutzes zu erzielen. Dabei gilt nach wie vor unsere Prämisse, Wachstum durch selbst erwirtschaftete Gewinne zu finanzieren und Schief lagen, die Eigenkapitalmaßnahmen erfordern, zu vermeiden. So agieren wir vorrangig ertragsorientiert und konzentrieren uns auf die attraktiven Segmente des Rückversicherungsgeschäfts.

Vor diesem Hintergrund haben wir im September 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie für die E+S Rück als Teil der Hannover Rück-Gruppe entwickelt, in der wir uns explizit zu unserem strategischen Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung bekennen. Diese Nachhaltigkeitsstrategie basiert auf einer guten, nachhaltigen Umsetzung aller Compliance-Anforderungen und konkretisiert die übergeordnete Unternehmensstrategie der Hannover Rück-Gruppe. Nachhaltigkeit umfasst für uns die folgenden fünf Handlungsfelder:

- Governance und Dialog
- Produktverantwortung
- Erfolgreiche Mitarbeiter
- Beschaffung und Umweltschutz
- Gesellschaftliches Engagement

Governance und Dialog

Unternehmerischer Erfolg ist nur nachhaltig, wenn er auf der Grundlage ethischen Verhaltens erzielt wird. Die E+S Rück trägt diesbezüglich Verantwortung in vielfältiger Hinsicht. Das gilt für die Einhaltung jeweiliger Gesetze und Regelungen ebenso wie für das Verhältnis zu den Mitarbeitern, den Aktionären, der Öffentlichkeit und den Kulturkreisen, in denen das Unternehmen agiert. Als Gesellschaft mit Sitz in Deutschland ist das nationale Recht kennzeichnend für den formalen Gestaltungsrahmen unserer Corporate Governance. Die E+S Rück als Teil der Hannover Rück-Gruppe erfüllt bis auf wenige Ausnahmen alle Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Darüber hinaus bilden unsere Geschäftsgrundsätze (Code of Conduct) einen weiteren Leitfaden für unser tägliches Handeln.

Über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen wurde auch im abgelaufenen Jahr in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichts informiert. Dabei orientieren wir uns als Teil der Hannover Rück-Gruppe an den derzeit gültigen und international anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), deren mittleren GRI-Transparenzlevel „B“ wir erfüllen.

Seit dem Jahr 2009 wird die Hannover Rück-Gruppe regelmäßig durch die Ratingagentur Oekom Research auf ihre Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet. Seit 2013, mit Ablauf des aktuellen Ratingprozesses, zählen wir als Teil der Hannover Rück-Gruppe nunmehr zu den führenden Unternehmen unserer Branche und erfüllen die branchenspezifischen Mindestanforderungen. Zum

Ausdruck dessen wurde die Hannover Rück-Gruppe in den sogenannten Prime Standard von Oekom Research aufgenommen.

Unseren 2010 begonnenen aktiven und offenen Dialog mit den wichtigsten Anspruchsgruppen haben wir als Teil der Hannover Rück-Gruppe durch eine zweite Stakeholderbefragung im abgelaufenen Jahr fortgesetzt. In deren Rahmen sind wir erneut mit rund 30 Vertretern aus den Bereichen Kapitalmarkt, Kunden, Mitarbeiter, Nichtregierungsorganisationen und dem Öffentlichen Sektor in den Dialog getreten und haben dabei neben Anerkennung zu unserer Berichterstattung auch wertvolle Anregungen in Bezug auf zukünftige Themen gewonnen.

Den ausführlichen Nachhaltigkeitsbericht der Hannover Rück-Gruppe finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html.

Produktverantwortung

Unser Rückversicherungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen des Markts und unserer Kunden. Angesichts der sich verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen finden sich zunehmend neue wirtschaftliche, soziale und ökologische Risiken, sogenannte Emerging Risks, in unserer Risikobewertung wieder. Beispiele zukünftiger Risiken sind unter anderem der demografische Wandel, die Entstehung von Megastädten, die Ressourcenverknappung oder Klimaveränderungen mit ihren Auswirkungen auf die globale Entwicklung (Naturkatastrophen, Umweltschäden) sowie Pandemien. Wir nutzen sämtliche intern und extern gewonnenen Erkenntnisse, um bessere Versicherungslösungen anbieten zu können. Unser besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Absicherung von Risiken resultierend aus dem Klimawandel sowie dem Versicherungsschutz für sozial schwache Gruppen. Dies trifft im Besonderen auf die Entwicklungsländer zu, wo angesichts eines stetig wachsenden Nahrungsmittelbedarfs die Absicherung von Viehbeständen und Ernteaussfällen notwendig ist.

Produktverantwortung umfasst für uns darüber hinaus auch die Verwaltung unserer Kapitalanlagen. Im Interesse unserer Kunden, institutionellen Investoren und Privatanleger verfolgt unsere Anlagestrategie das Ziel, eine marktgerechte Rendite zu erwirtschaften. Dabei berücksichtigen wir neben den traditionellen finanztechnischen auch Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien). Seit 2012 orientiert sich unsere Anlagepolitik konkret an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen und berücksichtigt damit auch die Aspekte Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption. Seit 2013 werden unsere Kapitalanlagen halbjährlich auf die Einhaltung dieser ESG-Maßstäbe geprüft. Bei Nichteinhaltung der Kriterien erfolgt der Ausschluss aus unserem Anlageuniversum. Darüber hinaus werden Investitionen in entsprechend identifizierte Titel auch vorausschauend vermieden. Bei der Entwicklung und kontinuierlichen Überprüfung unserer Anlagestrategie arbeiten wir mit einem auf Nachhaltigkeit spezialisierten Dienstleister zusammen.

Erfolgreiche Mitarbeiter

Der Erfolg unseres Unternehmens ist unmittelbar von der erfolgreichen Arbeit unserer Mitarbeiter abhängig. Wir achten daher in besonderer Weise auf deren Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft und legen Wert auf eine ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben bei unseren Mitarbeitern kommt dabei besondere Bedeutung zu. Über flexible Arbeitszeitmodelle und Telearbeit fördert die E+S Rück die Balance aus beidem.

Darüber hinaus genießt die körperliche und geistige Gesundheit unserer Mitarbeiter einen besonderen Stellenwert. Im Fokus steht dabei die Prävention von Erkrankungen. Durch arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen, Arbeitsplatzinspektionen, allgemeinmedizinische Beratungen und ein umfassendes Sportangebot wollen wir dazu beitragen, dass unsere Mitarbeiter gesund bleiben.

Beschaffung und Umweltschutz

Es ist ein erklärtes Ziel der E+S Rück, die negativen ökologischen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit so gering wie möglich zu halten. Dabei steht die Reduzierung von Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen bis hin zu Erreichung der Klimaneutralität im Jahr 2015 im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Ein wesentlicher Schritt zur Erreichung dieses Ziels war die Einführung eines Umweltmanagementsystems im Jahr 2012 am Standort Hannover. Dieses wurde kurz nach seiner Einführung erfolgreich nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert; seine Konformität wurde dieses Jahr im Rahmen eines Audits erneut bestätigt.

Einen weiteren Schritt hin zu unserem Ziel der Klimaneutralität haben wir Ende 2013 mit dem Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach unseres Hauptgebäudes in Hannover unternommen. Der darüber erzeugte Strom soll ab dem Jahr 2014 vollständig in das hauseigene Netz eingespeist werden. In Abhängigkeit von den tatsächlich angefallenen Sonnenstunden kann die Anlage rund 145.000 Kilowattstunden Solarstrom pro Jahr erzeugen, was in etwa dem Stromverbrauch von 42 Zwei-Personen-Haushalten entspricht.

Gesellschaftliches Engagement

Bereits seit mehreren Jahren engagiert sich die E+S Rück in der Förderung von Kunst, Kultur sowie Forschung und Lehre. Grundsätzlich untergliedern wir unser gesellschaftliches Engagement in die vier Bereiche Sponsoring, Stiftungsförderung, Spenden sowie das freiwillige Engagement unserer Mitarbeiter bzw. deren Weitergabe von Know-how am Standort Hannover.

Ausführliche Informationen zum sozialen Engagement des Hannover Rück-Konzerns finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html.

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Risikolandschaft der E+S Rück

Die E+S Rück konzentriert sich im selbstabgeschlossenen Geschäft exklusiv auf die Belange des deutschen Marktes und ist dabei fest in das zentrale Risikomanagement des Hannover Rück-Konzerns eingebettet. Trotz der Konzentration auf den deutschen Markt ist die E+S Rück im Rahmen gruppeninterner Retrozessionsabkommen auch an den Entwicklungen der internationalen (Rück-)Versicherungsmärkte beteiligt. Die Risikosteuerung und -überwachung erfolgt daher nicht isoliert voneinander, sondern auf Basis einer Gesamtbetrachtung der Risiken und Chancen auf der Ebene des Hannover Rück-Konzerns. Die Ziele des Risikomanagements der E+S Rück sind daher im Wesentlichen identisch mit denen des Hannover Rück-Konzerns und es bestehen entsprechende Synergien, unter anderem durch eine ganzheitliche und übergreifende Überwachung von Risiken, konzernweit gültige Richtlinien und Realisierung von Chancen auf der Ebene des Hannover Rück-Konzerns. Wir führen unseren gesamten Geschäftsbetrieb zusammen mit der Hannover Rück am Standort Hannover im Rahmen einer Verwaltungsgemeinschaft. Verwaltungstätigkeiten der Betriebsorganisation wie insbesondere das Risikomanagement, das Personalwesen, das Prozessmanagement sowie das Controlling betreiben wir so gemeinsam mit der Hannover Rück. Diese Verwaltungsgemeinschaft ermöglicht es uns, unser Geschäft effektiv und kostengünstig zu betreiben.

Zusätzlich zu den Zielen des Hannover Rück-Konzerns werden für die E+S Rück zur Sicherung einer angemessenen Kapitalausstattung eine Solvenzquote von mindestens 200 % nach Solvency II angestrebt. Die Kapitalausstattung ist so gewählt, dass sich bietende Geschäftschancen jederzeit wahrgenommen werden können.

Die E+S Rück geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen und gesteuert, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Zur Systematisierung und Steuerung der Risiken unterteilen wir diese in

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadensschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren – wie Sterblichkeit – manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfall- bzw. Kreditrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden und Retrozessionären resultieren,
- operationale Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- sonstige Risiken, wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Unser Risikoprofil ist im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres stabil geblieben.

Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit, die auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit basieren. Durch den Ausbau der Personen-Rückversicherung reduzieren wir die Ergebnisvolatilität der Gruppe und erhalten die Stabilität der Dividendenzahlungen. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt eine entscheidende Bedeutung zu, u. a. damit die Risiken für das Rückversicherungsportefeuille kalkulierbar bleiben und auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht übergebührlich beeinträchtigen.

Strategieumsetzung

Die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie ist die Basis unseres Umgangs mit Chancen und Risiken. Die Umsetzung der Strategie erfolgt dabei mehrstufig. Wesentliche strategische Ansatzpunkte für unser Risikomanagement sind dabei die Grundsätze aktives Risikomanagement, angemessene Kapitalbasis und nachhaltige Compliance.

In der Risikostrategie werden unsere aus der Unternehmensstrategie abgeleiteten Ziele im Hinblick auf das Risikomanagement weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Um das Erreichen dieser Ziele zu unterstützen, haben wir zehn übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir streben das jeweils höchste Risikomanagement-Rating der Ratingagenturen und die Genehmigung unseres internen Kapitalmodells für Solvency II an.
5. Wir definieren eine Wesentlichkeitsgrenze für unsere Risiken.
6. Wir nutzen angemessene quantitative Methoden.
7. Wir verwenden passende qualitative Methoden.
8. Wir verteilen unser Kapital risikobasiert.
9. Wir stellen die notwendige Funktionstrennung in unserer Aufbauorganisation sicher.
10. Wir beurteilen den Risikogehalt von neuen Geschäftsfeldern und neuen Produkten.

Die Risikostrategie wird mit einem zunehmenden Detaillierungsgrad auf den verschiedenen Unternehmensebenen konkretisiert, beispielsweise bis zur Einführung und zum Testen von Notfallplänen für den Krisenfall oder Zeichnungsrichtlinien unserer Marktbereiche. Die Risikostrategie überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch stellen wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems sicher.

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement im vergangenen Geschäftsjahr

Im Berichtszeitraum war in erster Linie die im November 2013 erfolgte Einigung auf die Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 von Bedeutung. Die Solvency II-Richtlinie hat die Hauptziele, den Versicherungsschutz zu stärken, einheitliche Wettbewerbsstandards im Versicherungssektor des europäischen Binnenmarkts zu schaffen und damit eine weitgehend einheitliche Aufsichtspraxis in Europa zu gewährleisten. Bevor das neue Regelwerk zum 1. Januar 2016 vollständig in Kraft treten kann, müssen auf europäischer und nationaler Ebene

noch wichtige Details festgelegt werden. Die E+S Rück hat sich seit Jahren intensiv auf Solvency II vorbereitet und ist gut gerüstet, um die Märkte mit maßgeschneiderten Produkten zu versorgen. Wir sehen uns für Solvency II gut aufgestellt, weil wir ein solider und risikoarmer Vertragspartner mit ausgezeichnetem Rating sind. Wir können das bei der Entwicklung des internen Kapitalmodells gewonnene Know-how in vielfältiger Weise nutzen und durch die Konvergenz von Aufsichts-, Rating- und internen Kapitalanforderungen erwarten wir eine Entlastung, die uns zusätzliche Rückversicherungskapazität verschafft.

Weitere wesentliche externe Einflussfaktoren sind das anhaltend niedrige Zinsniveau und die Euro-Schuldenkrise. Für nähere Informationen zu diesen Themen verweisen wir auf das Kapitel „Kapitalanlagen“ im Lagebericht auf Seite 23 ff.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das Risikomanagement der E+S Rück bedient sich angemessener quantitativer Modelle. Im Rahmen des Risikomanagements der E+S Rück erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Solvabilitätsvorschriften (Sicherheitsniveau von 99,5 %). Wir gehen davon aus, dass das für den Hannover Rück-Konzern relevante Sicherheitsniveau von 99,97 % bei einem Betrachtungszeitraum von einem Jahr einem Ratingkapital mit einem Bewertungsniveau von „AA“ nach Standard & Poor's entspricht. Durch dieses gewählte hohe Sicherheitsniveau werden auch die aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse der E+S Rück als wesentliche Teilbedingung übertroffen.

Das interne Modell ist ein stochastisches Unternehmensmodell, das unter Berücksichtigung aller wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren – wie Versicherungs- und Kapitalanlageportfolio, Steuerquote und Kapitalmarktentwicklungen – Wahrscheinlichkeitsverteilungen für wichtige Erfolgs- und Bilanzkennzahlen – wie Unternehmensgewinn und Eigenkapital – ermittelt. Das Modell bedient sich dabei statistischer, stochastischer und finanzmathematischer Methoden und Verfahren, um eine möglichst realistische Darstellung des Unternehmens und seines Umfeldes zu gewährleisten.

Kapitalisierung der E+S Rück nach internem Kapitalmodell

in Mio. EUR	
Verfügbare ökonomische Eigenmittel	2.109,4
Benötigtes Kapital (internes Modell)	513,4
Kapitalbedeckungsquote in %	411

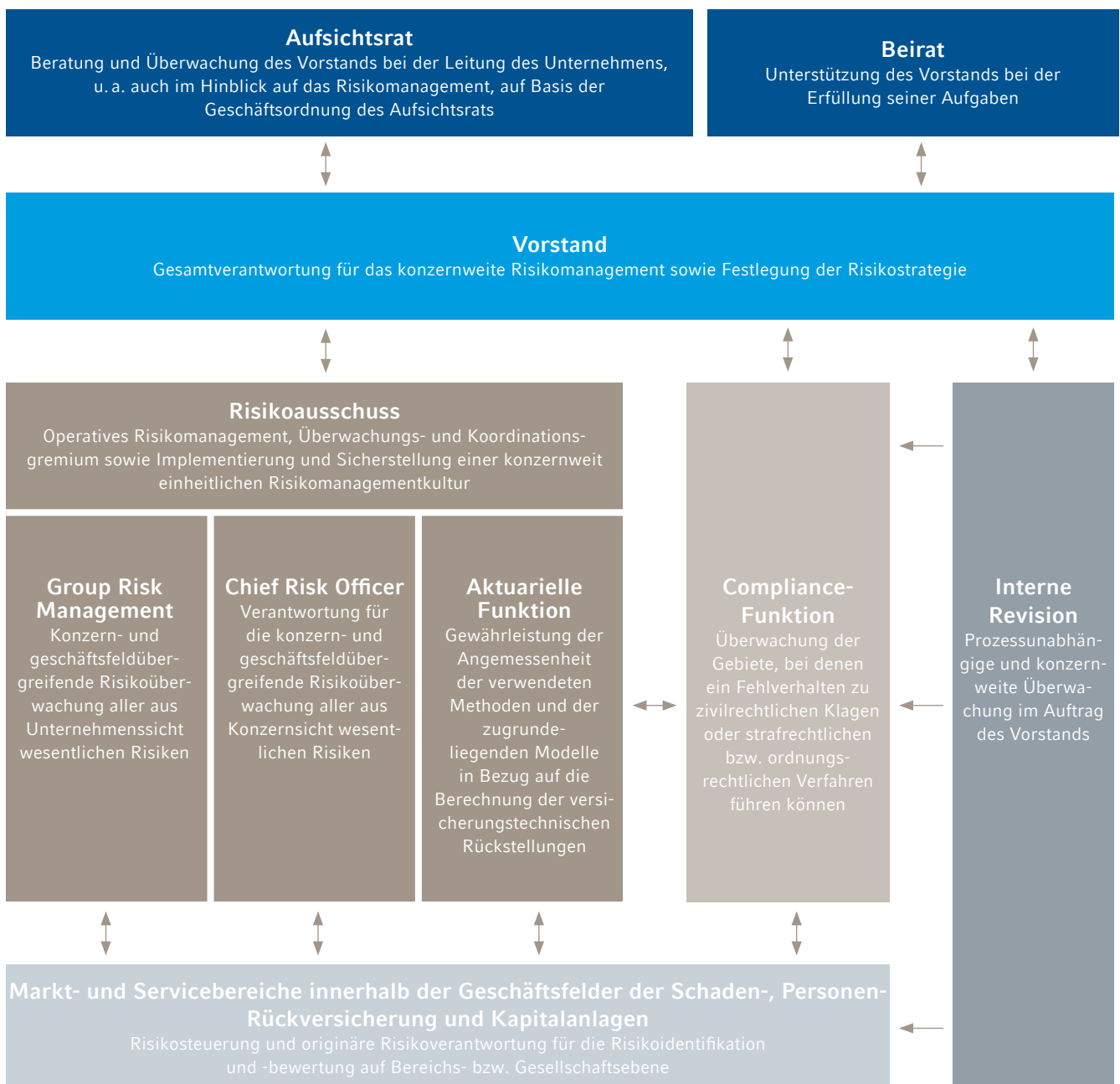
Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Unser Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezieltes Abwägen von Chancen und Risiken einen wesentlichen Beitrag zum profitablen Wachstum und damit zur Umsetzung unserer Strategie zu leisten. Gewinn und Wertschöpfung sind die Grundlage unserer nachhaltigen Entwicklung im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner.

Zur Gewährleistung eines effizienten Risikomanagementsystems hat die E+S Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien eingerichtet. In diesem System sind die einzelnen Elemente des

Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind klar definiert und in Richtlinien dokumentiert. Dies ermöglicht ein gemeinsames Verständnis für eine ganzheitliche Überwachung aller wesentlichen Risiken. Zur Unterstützung der Risikokommunikation und zur Etablierung einer offenen Risikokultur finden regelmäßige Treffen der Risikomanagementfunktionen statt. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind elementar für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie deren wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung.

Zentrale Funktionen der Risikoüberwachung und -steuerung



Die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind wesentlich für die Wirksamkeit des Risikomanagements insgesamt. Nur durch eine frühzeitige Berücksichtigung von Risiken wird der Fortbestand unseres Unternehmens sichergestellt. Das etablierte System unterliegt – wie auch die Unternehmens- und die Risikostrategie – einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung.

Die Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement beschreibt die bestehenden Elemente des eingerichteten Risikomanagementsystems. Dort werden unter anderem die wesentlichen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, organisatorische Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Außerdem regelt die Richtlinie die Grundsätze für die Beurteilung neuer Produkte unter Risikogesichtspunkten sowie Anforderungen an die Ausgliederungen von Funktionen. Ihr Ziel ist es, homogene Standards für das Risikomanagement zu etablieren. Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind:

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies erfolgt im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Die Einhaltung des Gesamtrisikoappetits wird anhand der Ergebnisse des Risikomodells überprüft.

Risikoidentifikation

Wichtigste Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Um sicherzustellen, dass im Rahmen der Risikoidentifikation alle Risiken erkannt werden, existiert eine übergreifende Kategorisierung, die alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt – dem jeweiligen Risiko angepasst – zum Beispiel in Form von strukturierten Assessments, Interviews, Szenarioanalysen, Checklisten oder standardisierten Fragebögen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen Know-how (z. B. aus Positionspapieren des CRO-Forums) fließen in den Prozess mit ein. (Das CRO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Risk Officer (CRO) großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen.) Die Risikoidentifikation stellt sicher, dass die aus der laufenden und der turnusmäßigen Überwachung bekannt gewordenen neuen Risiken ergänzt werden und bekannte Risiken bei Bedarf überarbeitet werden.

Risikoanalyse und -bewertung

Jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko wird quantitativ bewertet. Nur die Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet, z. B. Reputationsrisiken oder die zukünftigen Risiken (Emerging Risks).

Die Bewertung erfolgt zum Beispiel durch qualitative Risikoeinschätzungen (Self Assessments). Durch das Group Risk Management erfolgt eine quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition. Dabei werden soweit möglich Risikokumule und -konzentrationen berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche. Die Risikosteuerung umfasst dabei den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess von Strategien und Konzepten, die darauf ausgerichtet sind, identifizierte und analysierte Risiken entweder bewusst zu akzeptieren, zu vermeiden oder zu reduzieren. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich werden das Chancen-/Risikoverhältnis sowie der Kapitalbedarf berücksichtigt. Operativ unterstützt wird die Risikosteuerung beispielsweise durch die Vorgaben der dezentralen Zeichnungsrichtlinien, definierte Limit- und Schwellenwerte oder auch durch das interne Kontrollsystem (IKS).

Risikoüberwachung

Elementare Aufgabe des Risikomanagements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie und die der Einhaltung der definierten Limite und Schwellenwerte. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem, festzustellen, ob die Risikosteuerungsmaßnahmen zum geplanten Zeitpunkt durchgeführt wurden und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Der Vorstand verantwortet die Implementierung einer übergreifenden Risikokommunikation und Risikokultur. Das Risikomanagement ist im Auftrag des Vorstands für die operative Umsetzung verantwortlich. Wesentliche Elemente der Kommunikation sind zum Beispiel die interne und externe Risikoberichterstattung, Informationen zu Risikokomplexen im Intranet (z. B. Positionspapiere zu Emerging Risks), sowie regelmäßige Treffen der Risikomanagementfunktionen.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung verfolgt das Ziel, systematisch und zeitnah über Risiken und deren potenzielle Auswirkungen zu informieren sowie eine ausreichende unternehmensinterne Kommunikation über alle wesentlichen Risiken sicherzustellen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus turnusmäßigen Risikoberichten, z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken.

Prozessintegrierte/-unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Wirtschaftsprüfer, Aufsichtsbehörden). Insbesondere durch den Wirtschaftsprüfer erfolgt eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems und des internen Überwachungssystems. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten.

Die Kernelemente des IKS der E+S Rück sind in einer Rahmenrichtlinie (IKS) dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen.

Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und der Erfüllung externer Anforderungen, die an die E+S Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse sowie
- technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Leitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen. Trotzdem lassen sich selbst mit einem optimal ausgestalteten IKS nicht alle Fehler vermeiden. Das System kommt an seine Grenzen, insbesondere bei Betrugsrisiken und ungenauen bzw. unvollständigen Regelungen und Verantwortlichkeiten.

Im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung stellen Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Abschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Damit wird sichergestellt, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Abschluss frühzeitig erkennen und verringern können. Da unsere Finanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risiko-steuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die begrenzte Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements erfolgt und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Weil die Stellung nicht ausreichender Reserven das größte Risiko der Schaden-Rückversicherung darstellt, ist unser konservatives Reservierungsniveau bestimmend für das Risikomanagement.

Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko) und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Bei letzterem spielt das Katastrophenrisiko eine besondere Rolle. Beim Katastrophenrisiko unterscheiden wir zwischen Naturkatastrophen und von Menschen verursachten Katastrophen. Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt.

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses hat oberste Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns äußerst wichtig. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau. Um diesem potenziellen Risiko entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Spätschadenreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Spätschadenreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Spätschadenreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Die Schadenrückstellungen beruhen naturgemäß zu einem gewissen Grad auf Schätzungen, die mit einem Unsicherheitsfaktor behaftet sind. Der Unterschied aus letztjähriger und aktueller Einschätzung schlägt sich im Nettoabwicklungsergebnis nieder. Die Nettoschadenrückstellung der Schaden-Rückversicherung hat sich im Zeitablauf wie folgt entwickelt:

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die E+S Rück Inflation Swaps abgeschlossen, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt. Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven stellen wir auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Couponzahlungen inflationsgesichert sind.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir durch die Expertise unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadensszenarien vervollständigt. Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren, indem der Teil des ökonomischen Kapitals festgelegt wird, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf. Zur Risikolimitierung werden zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden festgelegt, wobei Profitabilitätskriterien berücksichtigt werden. Deren Einhaltung wird permanent durch das Group Risk Management sichergestellt. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert.

Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung in der Schaden-Rückversicherung

Abwicklungsergebnis	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
in Mio. EUR	41,3	4,4	118,2	26,7	-186,5	-104,0	-265,5	-295,4	-184,7	-186,0
in % ¹	1,0	0,1	2,8	0,7	-5,1	-3,1	-8,9	-10,2	-6,4	-7,0

¹ bezogen auf die Nettorückstellungen am 1. Januar des jeweiligen Jahres

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Ferner werden regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen durch die Marktbereiche erstellt. Dabei wird unter anderem berichtet über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

in %	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	103,7	102,0	95,7	101,7	102,0	100,4	105,3	96,1	94,9	84,9
davon Großschäden ¹	12,5	5,8	8,2	6,3	2,9	11,2	6,5	1,1	14,2	4,6

¹ Nettoanteil der E+S Rück für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet (insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit); sie sind für uns wesentliche Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Kredit-, Storno- und Katastrophenrisiken wesentlich. Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse.

Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet.

Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen, z. B. von Stornorisiken, vorgenommen. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns weitgehend nur von geringer Bedeutung. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften.

Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen.

Ein weiteres wichtiges Element des Risikomanagements der Personen-Rückversicherung ist der Market Consistent Embedded Value (MCEV). Der MCEV ist eine Kenngröße zur Bewertung von Lebenserst- und Lebensrückversicherungsgeschäft, die als Barwert der zukünftigen Aktionärerträge des weltweiten Personen-Rückversicherungsgeschäfts zuzüglich des zugeordneten Kapitals berechnet wird. Alle Risiken, die in diesem Geschäft enthalten sind, werden in der Berechnung so weit wie möglich berücksichtigt. Die Ermittlung des Market Consistent Embedded Value erfolgt auf Basis der im Oktober 2009 veröffentlichten Prinzipien des CFO-Forums. Für detaillierte Informationen verweisen wir auf den MCEV-Bericht 2012 auf unserer Internetseite. Der MCEV-Bericht für das Geschäftsjahr 2013 wird zeitnah zu diesem Bericht auf unserer Internetseite veröffentlicht.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richten wir unser Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagen-Mix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktpreisrisiken zählen Aktien-, Zinsänderungs-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken.

Zinsänderungs- und Währungsrisiken minimieren wir durch eine möglichst hohe Kongruenz der Zahlungen aus festverzinslichen Wertpapieren mit den prognostizierten zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unseren Versicherungsverträgen.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse,

Renditekurven, Spread-Kurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zinsänderungsrisiken, Kredit- und Spread-Risiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionsspezifische Risiken.

Im Berichtsjahr haben die Volatilitäten insbesondere von festverzinslichen Anlagen in einem weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld und damit die Marktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Durch die Ausrichtung unseres Kapitalanlageportefeuilles und eine weiterhin breite Risikodiversifizierung bewegte sich unser Value at Risk dennoch mit 1,2 % (1,0 %) zum Ende des Berichtszeitraums auf einem komfortabel niedrigen Niveau.

Szenarien der Zeitwertentwicklung unserer Wertpapiere und Immobilien

in Mio. EUR	Bestandsänderung auf Marktwertbasis
Aktien	
Aktienkurse -10 %	-1,2
Aktienkurse -20 %	-2,4
Aktienkurse +10 %	+1,2
Aktienkurse +20 %	+2,4
Festverzinsliche Wertpapiere	
Renditeanstieg +50 Basispunkte	-136,8
Renditeanstieg +100 Basispunkte	-267,2
Renditerückgang -50 Basispunkte	+143,2
Renditerückgang -100 Basispunkte	+232,9
Immobilien	
Immobilienmarktwerte -10 %	-2,7
Immobilienmarktwerte +10 %	+2,7

Um neben den Normal Szenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stress-tests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert. Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset-Liability-Management (ALM).

Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor.

Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen unserer Kapitalanlagen lassen sich der Tabelle zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere entnehmen.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Wir halten nur in sehr geringem Maße, im Rahmen strategischer Beteiligungen, entsprechende Bestände. Die Szenarien der Aktienkursänderungen haben somit nur einen äußerst kleinen Einfluss auf unser Portefeuille.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Markttrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen Value at Risk enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung unter Berücksichtigung verschiedener Nebenbedingungen, wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen, durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder

einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur in geringem Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktsituationen. Im Berichtsjahr haben wir zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven Inflation Swaps genutzt. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Expositionen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert.

Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Risiko-diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu, wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlage-richtlinien festgelegten Qualitätskriterien.

Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen. Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene.

Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen

Ratingklassen	Inhaberschuldverschreibungen		Namensschuldverschreibungen /Schuldscheindarlehen		Rentenfonds		Übrige Ausleihungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	30,4	1.030,0	40,3	750,4	0,0	0,0	0,0	0,0
AA	28,8	976,9	55,7	1.039,0	0,0	0,0	0,0	0,0
A	24,0	812,6	2,3	43,3	62,2	6,5	0,0	0,0
BBB	13,8	468,1	1,7	31,0	0,0	0,0	0,0	0,0
< BBB	3,0	102,3	0,0	0,0	37,8	4,0	0,0	0,0
Gesamt	100,0	3.389,9	100,0	1.863,7	100,0	10,5	0,0	0,0

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Dies manifestiert sich z. B. darin, dass sich die Expositionen in Staatsanleihen oder staatlich garantierte Titel der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) auf Marktwertbasis innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen nur auf 26,4 Mio. EUR summieren. Dies entspricht einem Anteil von 0,4 %. Dabei entfallen auf Italien 12,7 Mio. EUR, auf Spanien 8,7 Mio. EUR und auf Portugal 5,0 Mio. EUR. Auf diese Bestände mussten keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden. Entsprechende Anleihen Irlands und Griechenlands haben wir nicht im Bestand.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Kreditrisiko auch in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A. M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern).

Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, auf Kapazitätsveränderungen schnell zu reagieren.

Kreditrisiken sind aber auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und laufend überwacht und gesteuert. Bezogen auf die E+S Rück waren zum Bilanzstichtag 8,1 Mio. EUR (2,2 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 372,8 Mio. EUR älter als 90 Tage. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,01 %.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse, mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Prämienrisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationalen Risiken untrennbarer Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung. Als Ableitung unseres strategischen Grundsatzes „Wir managen Risiken aktiv“ handeln wir in Bezug auf die operationalen Risiken nach den folgenden Prinzipien:

1. Wir binden das operationale Risikomanagement in das Unternehmen und seine Kultur ein.
2. Wir managen operationale Risiken proaktiv und nachhaltig.
3. Wir betrachten Ereignisse und Szenarien, die das gesamte Spektrum operationaler Risiken abdecken.
4. Wir streben durch unsere Maßnahmen eine angemessene Risikoreduzierung an.
5. Wir managen innerhalb definierter Grenzen und schaffen Transparenz durch Messungen.

Mit Hilfe von Selbsteinschätzungen (Self-Assessment for Operational Risks/SAOR) ermitteln wir den Reifegrad unseres operationalen Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Basierend auf diesen Messungen werden – unter Nutzung von Risikoindikatoren und Effizienz Gesichtspunkten – Limite und Schwellenwerte entwickelt. Einen wesentlichen Indikator bildet hierbei die SAOR-basierte Kapitalbindung in unserem internen Modell.

Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrads der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationalen Risiken. In diesem Gesamtrahmen betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken, Compliance-Risiken, Vertriebskanal- und Funktionsausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Datenqualität ist ebenfalls ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert. Oberstes Ziel unseres Datenqualitätsmanagements ist die nachhaltige Verbesserung und die Sicherstellung der Datenqualität. Ein angemessenes Management der Datenqualitätsrisiken setzt klar definierte Rollen und damit verbundene Verantwortlichkeiten voraus. Das zentrale Datenqualitätsmanagement ist im Rahmen der prozessintegrierten Risikoüberwachung für den Aufbau und die Aufrechterhaltung des Systems verantwortlich und hat dabei Vorgaben- und Methodenkompetenz.

Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, bei deren Nichtbeachtung Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit drohen. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz oder auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind geregelt und dokumentiert und Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium.

Potenzielle **Vertriebskanalrisiken** werden durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der E+S Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risiko-reduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit der E+S Rück ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der **Personalrisiken** achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden diese Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für die E+S Rück sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben, wie beispielsweise abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. im Intranet oder durch Schulungsangebote sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der **Betriebsunterbrechungsrisiken** ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab, als temporäres Gremium für den Krisenfall, eingerichtet. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung erfolgt an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Daher sind Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise die Risiken analysiert, die aus dem Entstehen von Großstädten und Ballungsräumen, den sogenannten Megacities, erwachsen. Das Wachstum dieser Städte ist mit verschiedenen Problemen verbunden, wie einem steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Energie und Wohnraum. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind zum Beispiel Klimawandel, Nanotechnologie, politische Unruhen, Gesetzesänderungen und Veränderungen in regulatorischen Anforderungen.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann unsere Geschäftsgrundlage erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten der E+S Rück ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust, einen schwerwiegenden Betrugsfall oder auch durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren, wie unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege, eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem **Liquiditätsrisiko** verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko – dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen sind – und dem Marktliquiditätsrisiko – dass Finanzmarktgeschäfte aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden können. Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszahlbar. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen wie der Finanzkrise 2008 als hoch liquide erwiesen haben. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein. Wir suchen systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu generieren und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgen wir mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung. Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen generiert. Entsprechende Ideen unserer Mitarbeiter, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Initiative „Zukunfts-Radar“ und die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“. Darüber hinaus haben wir eine eigenständige Organisationseinheit „Chancenmanagement“ eingerichtet. Dieser Servicebereich bearbeitet exklusiv und systematisch Ideen und Chancen und fokussiert seine Aktivitäten auf die Generierung von zusätzlichem Prämienvolumen mit Profitpotenzial. In diesem Zusammenhang werden unter anderem Ideen zu Geschäftschancen weiterentwickelt und optimale Rahmenbedingungen für neue Geschäftsideen geschaffen.

In der bereichs- und hierarchieübergreifend besetzten Initiative „Zukunfts-Radar“ wird ein breites Spektrum von Themen aufgegriffen und es werden erste Geschäftsansätze abgeleitet. Ziel der Arbeitsgruppe ist die Bewertung von Trends und Zukunftsthemen. Dazu zählen zum Beispiel zunehmende Wetterschwankungen, Hindernisse bei der Energiewende, verschärfte Ressourcenknappheit, Entwicklungen im Gesundheitsmarkt oder der Internetkriminalität. Generell werden durch das „Zukunfts-Radar“ perspektivisch attraktive Geschäftschancen analysiert, um sie in einem zweiten Schritt in marktfähige Erst- und Rückversicherungsprodukte umzusetzen. Dazu werden konkrete Themengebiete in bereichs- und fachübergreifenden Teams untersucht und potenzielle Geschäftsansätze erarbeitet. Die Analysen im „Zukunfts-Radar“ umfassen neben Zukunftsthemen auch das Vorgehen der Wettbewerber, um Geschäftschancen und Marktnischen frühzeitig zu erkennen.

Diese Geschäftsansätze werden im Anschluss durch den Servicebereich Chancenmanagement bewertet und konkretisiert. Daneben begleitet dieser Bereich ausgewählte Projekte von der Konzeption ganzheitlicher Geschäftsmodelle bis hin zur operativen Implementierung, beziehungsweise bis zur Übergabe in die Linienverantwortung. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum nachhaltig zu fördern. Seit der Bereichsgründung entwickelten sich bisher aus rund 100 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere Initiativen und Projekte. Im Rahmen eines attraktiven Mitarbeiteranreizsystems wurden bereits verschiedene Projektgruppen finanziell honoriert. Der eigenständige Servicebereich Chancenmanagement wird bereits seit 2010 im Ressort des Vorstandsvorsitzenden geführt. Dies zeigt den hohen Stellenwert unseres Chancenmanagements.

Durch das vielfältige Spektrum an möglichen Zukunftschancen ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe S. 39 sonstige Risiken). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen mit analysiert. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr beispielsweise die Themenbereiche Gasgewinnung aus Schiefergestein (Fracking) oder die Auswirkungen von lang anhaltenden Hitzewellen analysiert. Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee und resultiert ein neues Rückversicherungsprodukt daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffen – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht angewendet wurde oder die Haftung

substanziell über dem bisherigen Deckungsumfang liegt. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie). Durch das Risikomanagement wird dabei sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts, eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Gesamteinschätzung des Vorstands

Wir sind überzeugt, dass wir durch unser Risikomanagement jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation besitzen, unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist und unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum liefert. Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand keine Risiken, die den Fortbestand der E+S Rück kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Als Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profiles einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die in den vorherigen Abschnitten beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar und dies insbesondere, weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und optimal miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Risikoverständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen.

Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen zur wirksamen Risikoüberwachung zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie externe Bewertungen bestätigt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg unserer finanziellen Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren zu können, aber auch, um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können.

Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten sind ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision.

Für weitere Informationen im Hinblick auf Chancen und Risiken unseres Geschäfts verweisen wir auf den Prognosebericht auf S. 41 ff. sowie auf den Geschäftsbericht des Hannover Rück-Konzerns.

Ausblick

Prognosebericht

Wirtschaftliche Entwicklung

Die Aussichten für die Weltwirtschaft haben sich zum Jahreswechsel 2013/2014 weiter aufgeheitert. Faktoren, die die Weltkonjunktur in den vergangenen beiden Jahren spürbar belasteten, verlieren an Bedeutung: In den USA schreitet der Konsolidierungsprozess voran und im Euroraum festigt sich das Vertrauen in den Bestand des Währungsgebiets. Mit dem zunehmenden Vertrauen von Haushalten und Unternehmen wird die expansive Geldpolitik nach Einschätzung des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) Kiel ihre Wirkung allmählich stärker entfalten. Auch die Finanzpolitik wird im Großen und Ganzen weniger restriktiv ausgerichtet sein als in den vergangenen Jahren. Für die Prognose 2014 geht das IfW davon aus, dass die Zentralbanken der fortgeschrittenen Volkswirtschaften an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten. Unter diesen Rahmenbedingungen erwarten die Experten für die Weltwirtschaft im kommenden Jahr ein beschleunigtes Wachstum von 3,7 %.

Als zentrales latentes Risiko führt die Weltwirtschaft weiterhin die in absehbarer Zukunft anstehende Eindämmung der massiven Liquiditätsausweitung mit sich. So bleibt ungewiss, wie die Finanzmärkte und damit auch die Konjunktur auf die Zurücknahme des derzeit intensiv eingesetzten Stimulanzinstruments reagieren.

In Deutschland weisen die Konjunkturdaten auf Expansion: Nach dem verhaltenen Wachstum im vergangenen Jahr dürfte sich die ökonomische Aktivität 2014 weiter beleben. Sie wird nach Erwartungen des IfW eine Zuwachsrate von 1,7 % mit sich bringen. Im Zuge des Aufschwungs dürfte das Volumen an zum Teil aufgeschobenen Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen deutlich zunehmen. Das extrem günstige Finanzierungsumfeld wird auch dem Wohnungsbau weitere Impulse verleihen und den sich abzeichnenden Boom bei Immobilien stützen. Angesichts der besseren Konjunktur im Ausland werden sich die Exporte deutlich beleben. Vom Außenhandel werden keine nennenswerten Produktionseffekte ausgehen.

Gestützt durch eine günstige Situation auf dem Arbeitsmarkt werden die Privathaushalte ihre Konsumausgaben deutlich ausweiten. Trotz positiver Beschäftigungssituation dürfte die Zahl der Arbeitslosen weiterhin bei knapp unter drei Millionen Personen liegen.

Versicherungsbranche

Die Situation in der deutschen Versicherungswirtschaft sollte sich 2014 nur unwesentlich ändern. Trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen dürfte die Versicherungsbranche insgesamt auf einem stabilen Kurs bleiben, wenngleich die Kapitalanlageerträge voraussichtlich noch einmal sinken und die schwierigen Anlagebedingungen an den Kapitalmärkten widerspiegeln. So ist weiterhin eine hohe Zeichnungsdisziplin mit Fokus auf den versicherungstechnischen Erträgen nötig, um die sinkenden Kapitalanlageerträge auszugleichen. Für den deutschen Lebens-(Rück-)Versicherungsmarkt heißt es, weitere gesetzlich vorgeschriebene Zinszusatzreserven bilden zu müssen; der Aufbau dieser Finanzpolster wäre für die Unternehmen nach eigener Bewertung aber zu verkraften. In den durch Naturkatastrophen belasteten Sparten ist mit Preisanstiegen im Erstversicherungsmarkt zu rechnen. Auch die Rückversicherung kann von den Anpassungen für schadenbetroffene Rückversicherungsprogramme profitieren, wenngleich die Auswirkungen hier durch den intensiven Wettbewerb gedämpft werden. Zusätzlich nimmt das Gefährdungsbewusstsein nach einer Häufung derartiger Großereignisse zu, sodass Versicherer ihre Haftungsstrecken ausweiten und eine steigende Nachfrage nach Katastrophendeckungen erwartet wird. Die sehr gute Kapitalisierung der deutschen Versicherer sowie die Überkapazitäten in vielen Rückversicherungsmärkten führen jedoch insgesamt weiterhin zu einem intensiven Wettbewerb.

Für das Jahr 2014 gehen wir davon aus, dass sich das Wachstum in der deutschen Schaden- und Unfallversicherung in ähnlicher Größenordnung fortsetzen wird wie im Jahr 2013. Nach den hohen Schadenbelastungen im Vorjahr erwarten wir für das Jahr 2014 eine deutliche Verbesserung der kombinierten Schaden-/Kostenquote. Die Beitragseinnahmen in der deutschen Lebensversicherung werden sich voraussichtlich stabil entwickeln. Die Entwicklung von neuen, weniger zinssensitiven Produkten wird in der Lebensversicherung weiter an Bedeutung gewinnen.

Ein weiterer Schwerpunkt sollte auch 2014 die Stärkung der Risikotragfähigkeit der Versicherer bleiben. Die derzeit laufende Anpassung der europäischen Regelungen, insbesondere auch zu Solvency II, sowie die in den Unternehmen stattfindenden Verbesserungen der Compliance- und Risikomanagementsysteme dürften die Krisenfestigkeit der Versicherer erhöhen.

Deutsches Geschäft

In der Schaden-Rückversicherung sind wir mit den Marktbedingungen überwiegend zufrieden. Die Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 – zu diesem Zeitpunkt wird nahezu unser gesamtes deutsches Geschäft neu verhandelt – verlief für uns weitgehend erfreulich. In einem durch hohe Kapazität gekennzeichneten wettbewerbsintensiven Umfeld zeigt sich ein uneinheitliches Bild. Im Bereich der Kraftfahrthaftpflicht stiegen die Raten im Originalmarkt und es konnten verbesserte Konditionen in der Rückversicherung erzielt werden. Die erwarteten Ratenerhöhungen im Bereich der Naturgefahrendeckungen wurden demgegenüber durch den intensiven Wettbewerb abgeschwächt. In den weiteren Bereichen war ein stärkerer Druck auf die Raten und Konditionen zu beobachten. Auch durch unsere guten Kundenbeziehungen konnten wir unsere exzellente Position im deutschen Markt beibehalten. Innerhalb unserer Hauptsparten stellt sich die Situation wie folgt dar.

Im Jahr 2014 erwarten wir ein rückläufiges Geschäftsvolumen in der industriellen **Feuer-/Sachversicherung**. Obwohl die kombinierte Schaden-/Kostenquote im deutschen Markt im dritten Jahr in Folge über 100 % lag, gibt es aufgrund der anhaltend hohen Kapazitäten keine Anzeichen für eine flächendeckende Verhärtung des Marktes. In diesem wettbewerbsintensiven Umfeld setzen wir unsere unverändert selektive Zeichnungspolitik fort und zeichnen konsequent nur Geschäft, das unseren Margenanforderungen genügt.

Das Ratenniveau im **Haftpflichtgeschäft** hat sich im Rahmen der Vertragserneuerung zum 1. Januar 2014 insgesamt als stabil erwiesen. Ein positiver Effekt für die Rückversicherung ergab sich aus der steigenden Nachfrage nach höheren Deckungssummen im Originalmarkt. Demgegenüber führen im Bereich der Industriehaftpflicht erhöhte Selbstbehalte unserer Zedenten zu einer Reduktion unseres Prämienvolumens. In der D&O-Versicherung zeichnen wir im Vertragsrückversicherungsgeschäft weiterhin nur sehr selektiv. Insgesamt rechnen wir daher in dieser Sparte für das Geschäftsjahr 2014 mit einem stabilen Prämienvolumen.

Die **Unfallversicherung** liegt aufgrund der unverändert ertragreichen Ergebnissituation weiterhin besonders in unserem Fokus. Neben der langjährig ausgeprägten medizinischen Expertise haben wir unser Unfallteam zuletzt insbesondere mit Blick auf aktuarielle Kompetenzen verstärkt. Darüber hinaus wird im Jahr 2014 das Produkt der Funktionellen Invaliditätsversicherung (FIV) für Kinder in qualitativ gleichem Umfang wie die FIV für Erwachsene fertiggestellt.

In der **Kraftfahrtversicherung** waren bereits im fünften Jahr in Folge Beitragssteigerungen zu verzeichnen. Aufgrund der hohen Belastung aus Naturgefahrenereignissen im Jahr 2013 besteht unveränderter Druck auf die technischen Ergebnisse in der Gesamtparte. Daraus resultierten Tarifierhebungen mit erneut deutlich verbesserten Durchschnittsbeiträgen im Originalmarkt. Dieser positive Effekt auf die Profitabilität wird jedoch durch das nach wie vor niedrige Zinsniveau abgeschwächt. Gleichwohl gehen wir bei einer moderaten Schadenentwicklung in der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und einer normalisierten Schadenbelastung aus Naturgefahren in der Kaskoversicherung von einer deutlichen Ergebnisverbesserung bei gleichbleibendem Prämienvolumen in dieser Sparte aus. Diese Entwicklung sollte sich ebenfalls in unserem Ergebnis widerspiegeln. Darüber hinaus konnte die E+S Rück im Rahmen der Vertragserneuerung zum 1. Januar 2014 erforderliche Konditionsanpassungen erreichen. Unsere Position als Marktführer werden wir auch im Jahr 2014 beibehalten.

Für das deutsche **Personen-Rückversicherungsgeschäft** gehen wir davon aus, dass das Marktumfeld in Deutschland ausgesprochen herausfordernd und wettbewerbsintensiv bleiben wird. Die klassischen Lebensversicherungsprodukte werden weiter an Attraktivität und Bedeutung verlieren. Dies liegt im Wesentlichen an der niedrigen Garantieverzinsung von derzeit 1,75 %. Darüber hinaus erhöhen auch die Diskussionen über eine mögliche weitere Absenkung des Garantiezinses den Druck auf die Versicherungsindustrie. Zahlreiche Lebenserstversicherer arbeiten an modifizierten Konzepten, wodurch die Zukunft der Lebensversicherung im aktuellen Niedrigzinsumfeld langfristig sichergestellt werden soll und gleichzeitig attraktive Renditen für die Versicherten angeboten werden können. So soll dem natürlichen Bestandsabbau im traditionellen Lebensrückversicherungsgeschäft entgegengewirkt werden. Aufgrund dieser Marktgegebenheiten könnte das Run-Off-Geschäft im deutschen Lebensversicherungsmarkt an Bedeutung gewinnen. Auch die E+S Rück bietet hier Beratung und Lösungsansätze zur Abwicklung ablaufender Geschäftsböcke an. Im Bereich der Pensions- und Pflegeversicherungen führt die älter werdende Bevölkerung unverändert zu einer steigenden Nachfrage. Insgesamt kann hierdurch der erwartete Rückgang des Prämienvolumens aus Deutschland abgeschwächt, jedoch nicht voll kompensiert werden.

Aufgrund des geringen Anteils des deutschen Geschäfts wird nicht näher auf die erwartete Entwicklung in der deutschen Transport-, Luftfahrt-, sowie Kredit- und Kautionsrückversicherung eingegangen. Diese weicht nicht wesentlich von der im Folgenden beschriebenen erwarteten Entwicklung für das internationale Geschäft in den jeweiligen Sparten ab.

Internationales Geschäft

Das internationale Geschäft in der Schaden-Rückversicherung zeichnen wir über eine Quotenabgabe unserer Muttergesellschaft Hannover Rück SE.

Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsumfelds erwarten wir im **Sach-Katastrophengeschäft**, dass der Kapitalzufluss aus dem Insurance-Linked-Securities (ILS)-Markt in die globale Katastrophenrückversicherung weiter anhält. Vor diesem Hintergrund sowie aufgrund der hohen Kapitalausstattung bei Erst- und Rückversicherern kam es in der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 zu weiteren Ratenreduzierungen. In Regionen, die 2013 von Schäden betroffen waren, konnten wir zum Teil deutliche Ratenverbesserungen durchsetzen. Die weitere Entwicklung im Katastrophengeschäft, insbesondere im US-Markt, wird davon abhängen, wie sich die Großschadenssituation im laufenden Jahr entwickelt. Für 2014 gehen wir derzeit nicht von einem weiteren Wachstum unseres Prämienvolumens aus.

Für das nordamerikanische **Haftpflichtgeschäft** rechnen wir damit, dass die Raten insgesamt auf dem gegenwärtigen Niveau bleiben werden. Während wir im Standardhaftpflichtgeschäft von einer stabilen Entwicklung ausgehen, ist im Bereich der Berufshaftpflicht sowohl im Erst- wie auch im Rückversicherungsmarkt eher mit einer Verschlechterung der Preise zu rechnen. Generell wirken sich die teilweise zu beobachtenden Preiserhöhungen im Erstversicherungsmarkt aufgrund des intensiven Wettbewerbs nicht in gleichem Maße auf die Rückversicherung aus. Insgesamt erwarten wir eine stabile Entwicklung unseres Haftpflicht-Portefeuilles.

In der Sparte **Kraftfahrt** haben sich die Raten im nicht-proportionalen Bereich in Großbritannien bereits im dritten Jahr in Folge verbessert, daher planen wir, unser Geschäft hier weiter auszubauen. Demgegenüber haben wir im Bereich der proportionalen Rückversicherung aufgrund von Preisrückgängen mehrere größere Verträge nicht erneuert, die unseren Profitabilitätsanforderungen nicht mehr genügten.

Für unser **Luftfahrtgeschäft** gehen wir aufgrund des anhaltend schwierigen Marktumfelds im laufenden Jahr von verschlechterten Raten und Konditionen aus. Daher liegt unser Hauptaugenmerk auf einem weiterhin disziplinierten Underwriting zur Erhaltung der Profitabilität unseres Portefeuilles. Vor diesem Hintergrund streben wir kein Prämienwachstum an.

In der **Transportrückversicherung** erwarten wir für 2014 weitere Ratenanstiege für Protection & Indemnity-Deckungen angesichts der Verschlechterung des Haftpflichtschadens, der aus der schwierigen Bergung des Kreuzfahrtschiffs „Costa Concordia“ resultiert. Im Bereich des meerestechnikexponierten Geschäfts sollte das hohe Preisniveau – sowohl auf der Sach- als auch der Haftpflichtseite – weiter bestehen bleiben bzw. sich in Abhängigkeit vom Exposure-Anstieg gegebenenfalls noch verhärten. Für die Sonstigen Sparten, wie Kasko, Gütertransport oder Transporthaftpflicht, gehen wir von einem weitgehend stabilen Ratenumfeld aus. Mit einem intensivierten Wettbewerb und daraus resultierendem Preisdruck rechnen wir insbesondere bei Transport-Programmen in den europäischen und asiatischen Märkten.

Vor dem Hintergrund einer nur langsamen wirtschaftlichen Erholung behalten wir unsere disziplinierte Zeichnungspolitik in der **Kredit- und Kautionsrückversicherung** bei. Im Bereich der Kreditversicherung erwarten wir eine stabile bis leicht rückläufige Prämienentwicklung bei konstanten Schadensätzen. In der Kautionsrückversicherung dürfte die Schadenlast dagegen – wenn auch mit leicht rückläufiger Tendenz – erneut über dem mehrjährigen Durchschnitt liegen. Im Bereich Politisches Risiko gehen wir weiterhin von einem leichten Prämienwachstum bei guten Schadensätzen aus. Insgesamt rechnen wir für unser Kredit- und Kautionsgeschäft mit einem nahezu stabilen Prämienvolumen.

Ausblick auf das Gesamtgeschäft

Die zuständigen Gremien der Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG haben im November 2013 beschlossen, die Geschäftsbeziehung zwischen den beiden Gesellschaften aufgrund der Anforderungen an das Risikomanagement mit Wirkung zum 1. Januar 2014 zu modifizieren.

Der Geschäftsaustausch im Rahmen der Zeichnungsgemeinschaft wird mit Beginn des Jahres 2014 aufgegeben. Eine Retrozession der Hannover Rück an die E+S Rück in der Schaden-Rückversicherung wird jedoch aufrechterhalten. Dies ermöglicht es der E+S Rück, ihr Risiko besser zu definieren und zu steuern. Gleichzeitig bleibt der Diversifikationseffekt zwischen dem deutschen und dem internationalen Geschäft für die E+S Rück bestehen. In der Personen-Rückversicherung wurden die gegenseitigen Retrozessionen aufgegeben.

Die Bruttoprämie der E+S Rück wird sich im Jahr 2014 aufgrund dieser Umstrukturierung gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzieren. Da die Abgaben der E+S Rück an die Hannover Rück ebenfalls entfallen, wird die Nettoprämie der E+S Rück jedoch in geringerem Ausmaß zurückgehen. Des Weiteren wird auf Basis der Nettoprämie der Anteil des deutschen Geschäfts gegenüber dem internationalen Geschäft anwachsen.

An unserer selektiven Zeichnungspolitik werden wir angesichts der Überkapazitäten auf vielen Rückversicherungsmärkten festhalten. Aufgrund unseres erstklassigen Ratings, der vielfältigen Kundenbeziehungen und unseres breiten Angebots an Rückversicherungsleistungen sehen wir uns in einem wettbewerbsintensiven Umfeld hervorragend aufgestellt.

Unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung im Bereich der Erwartungen bleibt und es zu keinen negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt, geht die E+S Rück für das Geschäftsjahr 2014 von einem deutlich verbesserten Jahresüberschuss aus.

Nachtragsbericht

Wie bereits im Ausblick auf das Gesamtgeschäft beschrieben, haben mit Wirkung zum 1. Januar 2014 die zuständigen Gremien der Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG im November 2013 beschlossen, die Geschäftsbeziehung zwischen den beiden Gesellschaften zu modifizieren. Dabei wird jedoch eine Retrozession der Hannover Rück an die E+S Rück in der Schaden-Rückversicherung aufrechterhalten.

Sonstige Angaben

Verbundene Unternehmen

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 Aktiengesetz (AktG) sind uns nicht entstanden.

Zwischen unserem Unternehmen und der Hannover Rück SE besteht eine Verwaltungsgemeinschaft, die sich auf alle Funktionen beider Unternehmen erstreckt.

Steuerangelegenheiten werden von der Talanx AG weitgehend zentral für den Konzern bearbeitet.

Unsere Kapitalanlagen werden von der Talanx Asset Management GmbH, unsere Grundstücksangelegenheiten von der Talanx Immobilien Management GmbH verwaltet.

Garantiemittel

Die Garantiemittel stellen das in unserem Unternehmen theoretisch verfügbare Gesamtkapital zur Deckung tatsächlicher und möglicher Verpflichtungen dar. Entspricht die Hauptversammlung unseren Vorschlägen für die Verwendung des Bilanzgewinns, so setzen sich die Garantiemittel wie folgt zusammen:

Zusammensetzung der Garantiemittel

in Mio. EUR	2013	2012
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	507,4	507,4
Schwankungsrückstellungen u. ä.	899,7	899,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	7.935,0	7.814,0
Garantiemittel	9.342,1	9.220,8

Die Garantiemittel betragen 433,0 % (428,9 %) der Prämie für eigene Rechnung; hierin ist das Eigenkapital mit 23,5 % (23,6 %) enthalten.

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung folgende Verwendung des Bilanzgewinns vorzuschlagen:

Vorschlag zur Gewinnverwendung

in EUR	2013
Ausschüttung einer Dividende auf das gewinnberechtigte, eingezahlte gezeichnete Kapital von 45.469.800,00 EUR	110.000.000,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	58.000.000,00
Bilanzgewinn	168.000.000,00

Die Dividende wird voraussichtlich am 7. März 2014 fällig.

Jahresabschluss



Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva in TEUR	2013				2012
A. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			14.465		15.795
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		439.500			260.549
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		30.487			40.000
3. Beteiligungen		18.204			18.204
			488.191		318.753
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		63.667			56.978
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		3.389.981			3.313.110
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	791.374				826.839
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.072.250				1.106.764
c) Übrige Ausleihungen	–				–
			1.863.624		1.933.603
4. Einlagen bei Kreditinstituten		6.000			3.600
5. Andere Kapitalanlagen		920			3.057
			5.324.192		5.310.348
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			4.502.233		4.643.746
				10.329.081	10.288.642

Passiva in TEUR	2013				2012
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital			45.470		45.470
II. Kapitalrücklage			372.166		372.166
III. Gewinnrücklagen					
1. gesetzliche Rücklage		256			256
2. andere Gewinnrücklagen		89.521			89.521
			89.777		89.777
IV. Bilanzgewinn			168.000		226.000
				675.413	733.413
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		308.667			300.111
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		40.028			45.159
			268.639		254.952
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		4.013.615			4.147.064
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1.025.082			1.037.740
			2.988.533		3.109.324
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		5.481.422			5.154.039
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		849.368			755.846
			4.632.054		4.398.193
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		5.129			5.097
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		38			13
			5.091		5.084
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			899.703		899.351
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		54.266			57.756
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		13.540			11.219
			40.726		46.537
				8.834.746	8.713.441

Aktiva in TEUR	2013				2012
B. Forderungen					
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			372.794		404.836
davon an verbundene Unternehmen: TEUR 301.249 (2012: TEUR 355.622)					
II. Sonstige Forderungen			22.413		19.215
davon an verbundene Unternehmen: TEUR 622 (2012: TEUR 2.462)				395.207	424.051
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			16.769		17.883
II. Andere Vermögensgegenstände			28.994		–
				45.763	17.883
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			79.362		80.436
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			32		–
				79.394	80.436
Summe der Aktiva				10.849.445	10.811.012

Passiva in TEUR	2013				2012
C. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			28.087		26.666
II. Steuerrückstellungen			21.189		55.782
III. Sonstige Rückstellungen			31.660		23.202
				80.936	105.650
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				1.191.478	1.208.230
E. Andere Verbindlichkeiten					
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			42.876		49.478
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:					
TEUR 10.488 (2012: TEUR 18.038)					
II. Sonstige Verbindlichkeiten			23.996		800
davon				66.872	50.278
aus Steuern:					
TEUR 7.918 (2012: TEUR 565)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit:					
TEUR 2 (2012: TEUR -)					
gegenüber verbundenen Unternehmen:					
TEUR 15.944 (2012: TEUR 80)					
Summe der Passiva				10.849.445	10.811.012

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

in TEUR	2013 1.1.–31.12.			2012 1.1.–31.12.
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.730.193			2.711.171
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	572.884			561.245
		2.157.309		2.149.926
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-18.777			-12.421
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-4.676			-2.555
		-23.453		-14.976
			2.133.856	2.134.950
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			83.017	91.518
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			106	1
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.979.326			1.993.137
bb) Anteil der Rückversicherer	380.720			365.930
		1.598.606		1.627.207
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-436.053			-152.457
bb) Anteil der Rückversicherer	103.057			-7.364
		-332.996		-159.821
			1.931.602	1.787.028
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen				
a) Nettodeckungsrückstellung		159.461		69.828
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		333		-1.107
			159.794	68.721
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			600	63
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		629.528		635.476
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		130.512		127.661
			499.016	507.815
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2.376	2.661
9. Zwischensumme			-56.821	-2.377
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-352	9.224
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-57.173	6.847

in TEUR	2013 1.1.–31.12.			2012 1.1.–31.12.
Übertrag			-57.173	6.847
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		1.954		8.110
davon aus verbundenen Unternehmen:				
TEUR 1.954 (2012: TEUR 2.810)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen:				
TEUR 58.687 (2012: TEUR 62.912)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.720			1.723
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	280.379			307.685
		282.099		309.408
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.262		6.434
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		31.385		43.088
			316.700	367.040
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		17.807		12.424
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		21.819		5.001
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 Satz 3 HGB:				
TEUR 304 (2012: TEUR 2.760)				
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.922		5.953
			43.548	23.378
			273.152	343.662
3. Technischer Zinsertrag			-95.499	-105.318
			177.653	238.344
4. Sonstige Erträge			39.856	22.377
5. Sonstige Aufwendungen			53.523	45.702
			-13.667	-23.325
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			106.813	221.866
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			33.871	78.948
8. Sonstige Steuern			942	918
			34.813	79.866
9. Jahresüberschuss			72.000	142.000
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			96.000	84.000
11. Bilanzgewinn			168.000	226.000

Anhang

Bewertung Aktiva

Die Bewertung erfolgt nach den Vorschriften der §§ 341 ff. des Handelsgesetzbuchs (HGB).

Grundstücke werden grundsätzlich zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen und gegebenenfalls außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Absatz 3 HGB bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden nach dem Anschaffungskostenprinzip unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Beteiligungen an Fonds, die in privates Beteiligungskapital („Private Equity“) investieren, werden unter Berücksichtigung zeitlicher Wirkungseffekte zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Der Wertpapierbestand wird je nach Zweckbestimmung dem Anlage- bzw. Umlaufvermögen zugewiesen und entsprechend den Vorschriften des § 341b HGB zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden je nach Zweckbestimmung nach dem strengen oder gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung derivativer Instrumente erfolgt auf der Mark-to-Market-Basis.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungen oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die anderen Kapitalanlagen werden wie Umlaufvermögen zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Einlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Depot- und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen werden mit den Nominalbeträgen angesetzt. Für Ausfallrisiken werden Wertberichtigungen gebildet. Die anderen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt.

Zur Bewertung von alternativen Kapitalanlagen – die dem Anlagevermögen zugeordnet werden – werden verschiedene Modelle genutzt. Bei Leveraged-Loan-Fonds und High-Yield-Fonds werden tatsächlich eingetretene Ausfälle einzelner Investments in den jeweiligen Fonds als Korrektiv herangezogen. Bei der Bewertung von Credit-Opportunity-Fonds und CLO-Equity-Positionen werden Besicherungstests der jeweils höheren Tranche als Grundlage für die Marktwertbewertung berücksichtigt.

Zuschreibungen werden gemäß § 253 Absatz 5 HGB vorgenommen.

Bewertung Passiva

Die Beitragsüberträge, die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung sowie die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen werden grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten passiviert.

Die Bemessungsgrundlage für die Beitragsüberträge ist nach dem Erlass des Finanzministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 29. Mai 1974 der Rückversicherungsbeitrag nach Abzug von 92,5 % der Rückversicherungsprovisionen. In der Transportversicherung werden die Beitragsüberträge und die Schadenrückstellung als Einheit betrachtet und als Schadenrückstellung ausgewiesen.

Sofern die von Zedenten aufgegebenen Rückstellungen voraussichtlich nicht ausreichend sind, werden sie um angemessene Zuschläge erhöht. Sofern keine Aufgaben vorlagen, werden die Rückstellungen, orientiert am bisherigen Geschäftsverlauf, geschätzt; Neuverträge werden ergebnismäßig zumindest neutralisiert. Teilweise werden Rückstellungen aktuarisch ermittelt. Bei fehlenden Zedentenabrechnungen mit größerem Beitragsvolumen werden gegebenenfalls ergänzende oder vollständige Schätzungen der entsprechenden Erfolgsposten vorgenommen. Fehlende Zedentenabrechnungen mit geringem Beitragsvolumen werden im Folgejahr erfasst. Das geschätzte Bruttobeitragsvolumen 2013 beläuft sich auf 26,74 %.

In allen wesentlichen Sparten sind Spätschadenrückstellungen gebildet worden. Die Berechnung erfolgte weitgehend nach mathematisch-statistischen Verfahren.

Das Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird bei der E+S Rück seit 2010 auf Anfalljahrbasis errechnet und somit sachgerecht zugeordnet.

Die Anteile der Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt. Für Ausfallrisiken werden Wertberichtigungen gebildet.

Die Bildung der Schwankungsrückstellung erfolgt gemäß der Anlage zu § 29 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), die der Schwankungsrückstellung ähnlichen Rückstellungen gemäß § 30 RechVersV.

Der Berechnung der Atomanlagenrückstellung liegt § 30 Absatz 2 RechVersV zugrunde.

Die Großrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht von Pharmarisiken wird gemäß § 30 Absatz 1 RechVersV ermittelt.

Die Berechnung der Großrisikenrückstellung für Terror-Risiken erfolgt nach § 30 Absatz 2a RechVersV.

Die Verpflichtungen aus Pensionen werden in Höhe des nach vernünftiger Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Sie werden mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit 4,91 % abgezinst. Die Pensionsrückstellung wird nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Als Gehaltstrend wurden 2,75 % und als Rententrend 2,06 % angenommen. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht separat ermittelt. Die Leistungsanpassung aufgrund von Überschussbeteiligung aus Rückdeckungsversicherungen wurde in Höhe von 0,75 % berücksichtigt. Den

Berechnungen lagen die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Bei den arbeitnehmerfinanzierten Versorgungszusagen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruches bestimmt, erfolgt die Bewertung gemäß § 253 Absatz 1 Satz 3 HGB. Für diese Zusagen entspricht der Erfüllungsbetrag dem Zeitwert des Deckungskapitals zzgl. Überschussbeteiligung.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Passive latente Steuern, die aus temporären Differenzen aus unterschiedlichen Bewertungsansätzen bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und Gewinnvereinnahmung aus Personengesellschaften resultieren, werden vollständig mit aktiven latenten Steuern aus dem Bilanzposten „Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“ verrechnet. Die latenten Steuern werden mit einem Steuersatz von 31,93 % ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags teilweise auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen von der Deutschen Bundesbank bekanntgegebenen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Für virtuelle Aktienoptionsrechte wurde eine Rückstellung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis anerkannter finanzwirtschaftlicher Optionsbewertungsmodelle (Black-Scholes-Modell mithilfe eines Trinomialbaum-Verfahrens) gebildet. Die Abzinsung erfolgt statt mit risikolosen Zinssätzen gemäß § 253 Absatz 2 HGB mit den von der deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre.

Die anderen Verbindlichkeiten sind mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Währungsumrechnung

Die in fremden Währungen gebuchten Geschäftsvorfälle werden zum Zeitpunkt der Erfassung mit dem jeweils gültigen Monatskurs in die Berichtswährung umgerechnet. Die in die Bilanz eingestellten Aktiva und Passiva werden zu den Devisenkassakursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Um die Währungsrisiken möglichst gering zu halten, erfolgt weitestgehend eine kongruente Deckung der Passivposten durch

entsprechende Aktivposten bei den einzelnen Währungen. Für Fremdwährungen, in denen Kapitalanlagen gehalten werden, sind die sich aus der Umbewertung ergebenden Gewinne nach Verrechnung mit unterjährigen Verlusten als nicht realisiert der Rückstellung für Währungsrisiken zugewiesen worden. Währungskursverluste aus diesen Anlagewährungen werden – soweit möglich – durch Rückstellungsauflösung neutralisiert. Darüber hinaus wird diese Rückstellung jahrgangsweise aufgelöst.

Sonstiges

Der technische Zins resultiert im Wesentlichen aus den auf Basis der Deckungsrückstellung erwirtschafteten Zinserträgen. Die Berechnung erfolgte nach den hierfür üblichen Methoden.

Erläuterungen zu den Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A.I. bis A.III.

in TEUR	2012 Bilanzwerte 31.12.	2013					Bilanzwerte 31.12.
		Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	
A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.795	1.547	-	2.294	-	583	14.465
A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	260.549	198.855	-	19.904	-	-	439.500
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.000	30.487	-	40.000	-	-	30.487
3. Beteiligungen	18.204	-	-	-	-	-	18.204
4. Summe A.II.	318.753	229.342	-	59.904	-	-	488.191
A.III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	56.978	13.298	-	6.915	545	239	63.667
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.313.110	1.346.475	-	1.249.106	500	20.998	3.389.981
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	826.839	117.032	-	152.497	-	-	791.374
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.106.764	88.785	-	123.299	-	-	1.072.250
c) Übrige Ausleihungen	-	-	-	-	-	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	3.600	3.285	-	885	-	-	6.000
5. Andere Kapitalanlagen	3.057	118	-	2.473	218	-	920
6. Summe A.III.	5.310.348	1.568.993	-	1.535.175	1.263	21.237	5.324.192
Gesamt	5.644.896	1.799.882	-	1.597.373	1.263	21.820	5.826.848

Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte

Das Unternehmen verfügte zum 31. Dezember 2013 über drei Anteile von insgesamt 14.465 TEUR an bebauten Grundstücken in Hannover, von denen zwei Grundstücke eigengenutzt sind (Buchwert 13.254 TEUR). Im Geschäftsjahr wurde eine bebaute Immobilie in Frankfurt a. M. veräußert.

Angaben über Anteilsbesitz

Die für uns wesentlichen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind nachfolgend aufgeführt. Auf die Darstellung von Gesellschaften von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung ohne wesentlichen Einfluss auf die

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben wir verzichtet.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird im elektronischen Unternehmensregister hinterlegt.

Aufstellung des Anteilsbesitzes 2013

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Eigenkapital (§ 266 Absatz 3 HGB)	Ergebnis des Geschäftsjahres
Anteile an verbundenen Unternehmen				
Unternehmen mit Sitz in Deutschland				
Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Köln/Deutschland	50,00	EUR	633.815	6.170
HAPEPII Komplementär GmbH, Köln/Deutschland	50,00	EUR	28	3
Hannover Euro Private Equity Partners III GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland	40,98	EUR	37.688	2.790
hält 100,00 % der Anteile an: HEPEPIII Holding GmbH, Köln/Deutschland		EUR	7.672	597
Hannover Euro Private Equity Partners IV GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland	36,76	EUR	58.021	2.945
Hannover Euro Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland	35,13	EUR	7.809	4.510
hält 100,00 % der Anteile an: HEPEPII Holding GmbH, Köln/Deutschland		EUR	3.605	526
Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co KG, Köln/Deutschland	25,00	EUR	134.474	2.909
Beteiligungen				
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH ¹ , Hannover/Deutschland	20,00	EUR	76.483	10.358

¹ Geschäftsjahr zum 31.12.2012

Sonstige Angaben zu den Kapitalanlagen

Vermögensgegenstände mit einem Bilanzwert von 27.382 TEUR (22.089 TEUR) sind zugunsten von Zedenten gesperrt.

Zeitwertangaben nach § 54 RechVersV

Die Zeitwerte des Grundvermögens werden nach dem Ertragswertverfahren ermittelt.

Für die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden Ertragswerte bzw. Nettovermögenswerte berechnet. In Einzelfällen werden die fortgeführten Anschaffungskosten als beizulegender Zeitwert herangezogen.

Bei der Bewertung der Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und der anderen Wertpapiere werden Marktwerte herangezogen. Diese ergeben sich grundsätzlich aus öffentlich verfügbaren Preisstellungen und Rücknahmepreisen zum Bilanzstichtag. Bei Sonderinvestments, bei denen keine öffentlich

verfügbaren Preisstellungen vorliegen, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten oder zum Net Asset Value (NAV).

Die Zeitwerte der Wertpapiere, die in illiquiden Märkten gehandelt werden sowie die der sonstigen Ausleihungen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen werden anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung der Bonität des jeweiligen Schuldners sowie der Währung der Ausleihung ermittelt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten und die anderen Kapitalanlagen werden mit den Nominalwerten und in Einzelfällen zum Buchwert angesetzt.

Zeitwertangaben nach §54 RechVersV der Aktivposten A.I. bis A.III.

in TEUR	2013		
	Bilanzwerte 31.12.	Zeitwerte 31.12.	Differenz 31.12.
A.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.465	27.003	12.538
A.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	439.500	501.772	62.272
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	30.487	29.797	-690
3. Beteiligungen	18.204	19.926	1.722
4. Summe A.II.	488.191	551.495	63.304
A.III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	63.667	113.093	49.426
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.389.981	3.506.053	116.072
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	791.374	868.533	77.159
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.072.250	1.146.758	74.508
c) Übrige Ausleihungen	–	–	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	6.000	6.000	–
5. Andere Kapitalanlagen	920	920	–
6. Summe A.III.	5.324.192	5.641.357	317.165
Gesamt	5.826.848	6.219.855	393.007

Sonstige Forderungen

in TEUR	2013	2012
Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen	18.338	16.335
Forderungen aus Wertpapiergeschäften	3.293	81
Forderungen an verbundene Unternehmen	622	2.462
Fällige Zins- und Mietforderungen	90	227
Forderungen an Finanzbehörden	57	92
Übrige Forderungen	13	18
Gesamt	22.413	19.215

Rechnungsabgrenzungsposten

in TEUR	2013	2012
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	79.362	80.436
Übrige	32	–
Gesamt	79.394	80.436

Erläuterungen zu den Passiva

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2013 45.470 TEUR. Es ist eingeteilt in 75.783 auf den Namen lautende Stückaktien.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2013 unverändert 372.166 TEUR. Sie betrifft ausschließlich den Betrag, der bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert des gezeichneten Kapitals erzielt wurde.

Gewinnrücklagen

Gemäß § 268 Absatz 8 Satz 3 in Verbindung mit Satz 1 HGB besteht eine Ausschüttungssperre in Höhe von 10 TEUR (5 TEUR).

Beitragsüberträge

in TEUR	2013		2012	
	brutto	netto	brutto	netto
Versicherungszweig				
Feuer	49.371	47.417	45.623	43.848
Haftpflicht	57.087	52.026	50.068	46.059
Unfall	9.878	8.203	11.577	9.802
Kraftfahrt	24.393	22.399	26.278	22.431
Luftfahrt	28.148	25.534	26.228	23.328
Leben	58.559	41.234	54.300	34.558
Sonstige Zweige	81.231	71.826	86.037	74.926
Gesamt	308.667	268.639	300.111	254.952

Deckungsrückstellung

in TEUR	2013		2012	
	brutto	netto	brutto	netto
Versicherungszweig				
Unfall	1.021	373	1.189	596
Leben	4.009.134	2.984.700	4.142.109	3.104.962
Sonstige Zweige	3.460	3.460	3.766	3.766
Gesamt	4.013.615	2.988.533	4.147.064	3.109.324

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

in TEUR	2013		2012	
	brutto	netto	brutto	netto
Versicherungszweig				
Rückstellung für Entschädigungen und Rückkäufe (außer Renten)				
Feuer	252.130	204.956	224.661	190.092
Haftpflicht	2.061.712	1.872.747	2.032.671	1.831.984
Unfall	126.169	86.166	118.001	80.477
Kraftfahrt	1.674.200	1.409.291	1.518.567	1.296.262
Luftfahrt	269.165	207.093	277.535	209.100
Transport	250.032	184.627	256.196	197.139
Leben	129.002	109.040	140.333	121.323
Sonstige Zweige	588.817	471.396	468.696	390.247
	5.351.227	4.545.316	5.036.660	4.316.624
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen	–	–	–	–
	5.351.227	4.545.316	5.036.660	4.316.624
Renten-Deckungsrückstellung				
Haftpflicht	5.493	4.579	5.000	4.095
Unfall	28.527	16.282	23.553	14.048
Kraftfahrt	96.175	65.877	88.826	63.426
	130.195	86.738	117.379	81.569
Gesamt	5.481.422	4.632.054	5.154.039	4.398.193

Das Nettoabwicklungsergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung ist insgesamt positiv und beträgt 1,0 % (0,1 %) bezogen auf die Eingangsrückstellung.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

in TEUR	2013			
	Stand am 1.1.	Zuführung	Entnahme und Auflösung	Stand am 31.12.
Versicherungszweig				
Schwankungsrückstellung				
Feuer	177.173	23.395	406	200.162
Haftpflicht	132.712	–	19.314	113.398
Unfall	3.511	–	55	3.456
Kraftfahrt	200.712	–	23.577	177.135
Luftfahrt	73.964	1.950	10.719	65.195
Transport	39.899	27.407	–	67.306
Sonstige Zweige	220.754	11.736	3.045	229.445
	848.725	64.488	57.116	856.097
Rückstellungen, die der Schwankungsrückstellung ähnlich sind – Großrisiken –				
Feuer	24.321	–	1.821	22.500
Haftpflicht	12.657	832	5.250	8.239
Unfall	207	–	207	–
Kraftfahrt	39	4	–	43
Luftfahrt	1	–	–	1
Transport	505	13	–	518
Sonstige Zweige	12.896	726	1.317	12.305
Gesamt	899.351	66.063	65.711	899.703

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

in TEUR	2013		2012	
	brutto	netto	brutto	netto
Rückstellungsart				
Gewinnanteile	53.205	39.678	56.516	45.310
Verkehrsofferhilfe	99	86	78	65
Beitragsstorno	961	961	1.273	1.273
Stillliege	-	-	21	21
Provisionen	1	1	-132	-132
Gesamt	54.266	40.726	57.756	46.537

Versicherungstechnische Rückstellungen – insgesamt

in TEUR	2013		2012	
	brutto	netto	brutto	netto
Versicherungszweig				
Feuer	528.885	479.341	477.967	441.192
Haftpflicht	2.260.833	2.063.681	2.250.331	2.041.161
Unfall	176.458	121.186	166.616	116.597
Kraftfahrt	1.973.438	1.675.604	1.841.384	1.589.530
Luftfahrt	369.575	301.138	384.344	309.524
Transport	320.788	254.432	299.606	239.665
Leben	4.202.932	3.141.202	4.341.364	3.265.465
Sonstige Zweige	929.893	798.162	801.806	710.307
	10.762.802	8.834.746	10.563.418	8.713.441
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen	-	-	-	-
Gesamt	10.762.802	8.834.746	10.563.418	8.713.441

Andere Rückstellungen

in TEUR	2013	2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	28.087	26.666
Steuerrückstellungen	21.189	55.782
Sonstige Rückstellungen		
Rückstellungen für noch zu zahlende Vergütungen	12.647	10.842
Rückstellung für Sicherungsgeschäfte	8.858	1.235
Rückstellung für Zinsen gemäß § 233a AO	5.699	5.699
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	1.117	975
Rückstellungen für Lieferantenrechnungen	1.102	685
Rückstellung für Altersteilzeit	895	997
Rückstellung für Währungsrisiken	742	2.348
Rückstellungen für Beratungskosten	379	144
Rückstellungen für Rechtsverfolgungskosten	7	45
Übrige Rückstellungen	214	232
	31.660	23.202
Gesamt	80.936	105.650

Bei der Rückstellung für Altersteilzeit wird die Verpflichtung von 1.411 TEUR (1.506 TEUR) mit Planvermögen mit einem Zeitwert von 516 TEUR (509 TEUR) gemäß § 246 Absatz 2

HGB saldiert. Im Zusammenhang damit werden Erträge von 5 TEUR (3 TEUR) mit Gesamtaufwendungen in Höhe von 0 TEUR (1 TEUR) verrechnet.

Die Bewertung des Planvermögens Altersteilzeit erfolgt gemäß § 253 Absatz 1 Satz 3 HGB auf der Basis von Zeitwerten. Die

Anschaffungskosten des Planvermögens betragen 504 TEUR (502 TEUR).

Sonstige Verbindlichkeiten

in TEUR	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	15.994	80
Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden	7.919	565
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	4	11
Verbindlichkeiten aus Prüfungskosten	–	72
Übrige Verbindlichkeiten	79	72
Gesamt	23.996	800

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Versicherungszweig	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge		Versicherungstechn. Ergebnis für eigene Rechnung	
Feuer	238.596	224.032	232.744	218.461	202.752	193.712	2.286	5.852
Haftpflicht	367.224	388.980	358.537	387.232	323.082	352.611	-25.996	-37.749
Unfall	121.620	108.578	123.044	107.574	86.420	80.343	9.903	8.710
Kraffahrt	417.161	402.580	417.934	401.497	295.092	285.716	-32.359	9.370
Luftfahrt	84.052	86.527	81.143	89.975	57.270	65.592	25.271	6.033
Transport	80.606	84.159	80.606	84.159	58.592	60.205	-8.418	-8.302
Sonstige Versicherungszweige	597.197	486.347	598.776	481.761	491.986	374.285	-24.527	-2.006
Summe Schaden- und Unfallversicherungen	1.906.456	1.781.203	1.892.784	1.770.659	1.515.194	1.412.464	-53.840	-18.092
Leben	823.737	929.968	818.632	928.091	618.661	722.486	-3.333	24.939
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.730.193	2.711.171	2.711.416	2.698.750	2.133.855	2.134.950	-57.173	6.847

Gesamtes Versicherungsgeschäft

in TEUR	2013	2012
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2.415.379	2.145.594
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	629.528	635.476
Rückversicherungssaldo	-36.729	77.573

Aufwendungen für Personal

in TEUR	2013	2012
1. Löhne und Gehälter	30.983	29.887
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.804	3.757
3. Aufwendungen für Altersversorgung	738	-104
Gesamt	35.525	33.540

Aufwendungen für Kapitalanlagen

in TEUR	2013	2012
Festverzinsliche Wertpapiere	24.920	10.235
Verwaltungskosten	8.256	8.576
Inflation Swaps	7.656	476
Grundstücke	2.073	1.685
Depot-, Bankgebühren, Beratungskosten	404	252
Aktien, Investmentanteile	239	6
Futures- und Optionsgeschäfte	–	2.113
Andere Kapitalanlagen	–	35
Gesamt	43.548	23.378

Sonstige Erträge

in TEUR	2013	2012
Erträge aus Dienstleistungen	17.085	12.926
Währungskursgewinne	16.757	3.149
Zinsen gem. § 233a AO	2.872	346
Kostenerstattungen	1.228	696
Erträge aus Rückversicherungsverträgen	716	456
Sonstige Zinserträge	248	365
Auflösung nichtversicherungstechnischer Rückstellungen	206	1.577
Auflösung von Wertberichtigungen	185	2.360
Erträge aus der Abzinsung gem. § 277 Absatz 5 HGB	40	38
Übrige Erträge	519	464
Gesamt	39.856	22.377

Sonstige Aufwendungen

in TEUR	2013	2012
Depotzinsen	19.631	25.190
Aufwendungen aus Dienstleistungen	17.085	12.925
Währungskursverluste	11.167	6.220
Aufwendungen für das Gesamtunternehmen	11.130	10.656
Zinsen gemäß § 233a AO	5.065	–
Zinsen Altersversorgung	1.403	1.354
Zinsen aus dem Rückversicherungsverkehr	119	116
Aufwendungen für Akkreditive	53	62
Aufwendungen aus der Aufzinsung gem. § 277 Absatz 5 HGB	31	49
Wertberichtigung auf Abrechnungsforderungen und Retrozessionen	7	2.257
Nicht weiterbelastbare Kosten	–	163
Übrige Zinsen und Aufwendungen	314	509
	66.005	59.501
davon ab: Technischer Zins	12.482	13.799
Insgesamt	53.523	45.702

Sonstige Angaben

Angaben zu § 285 HGB bzw. § 341 b HGB

Die Steuern betreffen ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter beträgt im Berichtsjahr 357, davon 14 leitende Angestellte und 343 Mitarbeiter

Insgesamt beliefen sich die Bezüge des Vorstands der E+S Rückversicherung AG auf 2,2 Mio. EUR. An aktive Vorstandsmitglieder wurden im Geschäftsjahr 4.327 Share Awards (Wertrechte) mit einem Zeitwert von 0,3 Mio. EUR gewährt. Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene beliefen sich auf 0,1 Mio. EUR. Für laufende Pensionen früherer Vorstandsmitglieder wurden 0,6 Mio. EUR passiviert. Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr 0,5 Mio. EUR, die des Beirats 0,3 Mio. EUR.

Organmitgliedern sind keine Darlehen gewährt worden. Die Gesellschaft ist für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 8 bis 9 namentlich aufgeführt.

Die Anteilsbesitzliste ist auf Seite 57 aufgeführt.

Die Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover, hält eine Mehrheitsbeteiligung von 63,69 % an unserem Unternehmen.

Die Hannover Rück SE bezieht die Zahlen unseres Jahresabschlusses in ihren Konzernabschluss ein. Weiterhin wird unser Jahresabschluss in den Konzernabschluss der Talanx AG, Hannover, und in den Konzernabschluss des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Hannover, einbezogen. Diese Abschlüsse werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Bei den Honoraren des Abschlussprüfers haben wir von der Befreiungsregelung des § 285 Nr. 17 HGB Gebrauch gemacht; die geforderten Angaben sind im Konzernabschluss der Hannover Rück SE enthalten.

Von den unter den Sonstigen Kapitalanlagen in der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesenen Wertpapieren von insgesamt 63.667 TEUR (56.978 TEUR) sind dem Anlagevermögen 51.820 TEUR (45.675 TEUR) zugewiesen. Der beizulegende Zeitwert dieser Bestände beträgt 101.246 TEUR (90.990 TEUR). Unter der Voraussetzung, dass die Wertminderungen nicht von Dauer sein werden, wurden auf einen Bestand mit einem Buchwert von 5.761 TEUR (6.988 TEUR) Abschreibungen in Höhe von 210 TEUR (412 TEUR) nicht vorgenommen. Für die High-Yield- und Emerging-Market-Fonds wird die Dauerhaftigkeit der Wertminderung anhand der Differenz zwischen Einstands- und Zeitwert sowie in Abhängigkeit von den Ratings der gehaltenen Vermögenswerte innerhalb der Fonds ermittelt. Diese Berechnung ergab keine dauerhaften Wertminderungen.

Von den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind Wertpapiere mit einem Buchwert von 2.136.651 TEUR (1.509.962 TEUR) und einem Zeitwert von 2.209.024 TEUR (1.619.916 TEUR) dem Anlagevermögen zugewiesen. Bei Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 853.562 TEUR (12.017 TEUR) wurden Abschreibungen in Höhe von 13.179 TEUR (963 TEUR) nicht vorgenommen, da eine vollständige Rückzahlung der Wertpapiere am Ende der Laufzeit erwartet und somit nicht mit einer dauerhaften Wertminderung gerechnet wird.

Die nicht auf den Marktwert abgeschriebenen Bestände betreffen unter anderem hybride CDO/CLO-Tranchen (Mezzanine). Um die Nachhaltigkeit der Buchwerte zu bestimmen, erfolgt eine modellbasierte Marktbewertung. Anhand dieser Kalkulation haben sich im Berichtsjahr keine dauerhaften Wertminderungen für diese Investments ergeben.

Bei den im Bestand befindlichen und dem Anlagevermögen zugewiesenen Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren der Euro-Peripheriestaaten (Staatsanleihen und Quasi-Staatsanleihen) mit einem Buchwert von 25.714 TEUR (4.913 TEUR) und einem Zeitwert von 26.176 TEUR (4.913 TEUR) wurden aufgrund der durchgeführten Stabilisierungsmaßnahmen keine außerplanmäßigen Abschreibungen getätigt.

Die stillen Lasten auf spanische Wertpapiere betragen 31 TEUR bei einem Buchwert von 8.692 TEUR. Italienische Papiere weisen bei einem Buchwert von 12.103 TEUR keine stillen Lasten auf. Ebenfalls keine stillen Lasten wiesen portugiesische Anleihen mit einem Buchwert von 4.919 TEUR auf. Im Anlagevermögen befinden sich keine Staatsanleihen und Quasi-Staatsanleihen aus Griechenland und Irland.

Hinsichtlich der Bewertung der alternativen Kapitalanlagen siehe Seite 54.

Im Bestand der Gesellschaft befinden sich in Höhe von nominal 505.000 TEUR (505.000 TEUR) sowie 413.200 TUSD (413.200 TUSD) Festzinszahler-Inflation-Swaps. Deren beizulegender Zeitwert in Höhe von insgesamt -8.185 TEUR (5.035 TEUR) setzt sich aus positiven und negativen Zeitwerten in Höhe von 673 TEUR (6.269 TEUR) bzw. -8.858 TEUR (-1.234 TEUR) zusammen. Der negative beizulegende Zeitwert wird vollständig als Drohverlustrückstellung in der Bilanz passiviert. Die Berechnung des Zeitwerts erfolgt auf der Basis von Inflation-Swap-Raten, historischen Indexfixings und Zinsstrukturkurven mithilfe der Barwertmethode unter Berücksichtigung

der Saisonalitätskorrektur für das Inflations-Leg.

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 AktG sind uns nicht entstanden. Bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 110.043 TEUR (117.729 TEUR).

Weitere, aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse oder sonstige finanzielle Verpflichtungen bestanden nicht.

Angaben zu § 27 Absatz 3 und 4 RechVersV

Versicherungsverträge mit der HDI-Gerling Sachgruppe werden jeweils ein Quartal zeitversetzt erfasst. Das Prämienvolumen

für 2013 beträgt insgesamt 96,9 Mio. EUR. Davon betreffen 25,8 Mio. EUR das vierte Quartal 2012.

Langfristige Verpflichtungen

Nach der Auflösung des Deutschen Luftpools mit Wirkung zum 31. Dezember 2003 besteht unsere Beteiligung aus der Abwicklung der noch bestehenden Vertragsbeziehungen (Run off).

Die Mitgliedschaft bei der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft sowie der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft führt zu einer zusätzlichen Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte. Weitere Verpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Hannover, den 24. Februar 2014

Der Vorstand



Wallin



Vogel



Dr. Miller



Dr. Pickel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der E+S Rückversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und

rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der E+S Rückversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 28. Februar 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch
Wirtschaftsprüfer

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats der E+S Rückversicherung AG

Als Aufsichtsrat befassten wir uns im Geschäftsjahr 2013 eingehend mit der Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens, überwachten die Geschäftsführung auf der Grundlage schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstands und fassten in drei Sitzungen nach entsprechender Beratung die anstehenden Beschlüsse. Über ein kurzfristig zu behandelndes Thema wurde im schriftlichen Verfahren entschieden. Darüber hinaus tagten der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zweimal und der Finanz- und Prüfungsausschuss dreimal. Zudem haben wir uns vom Vorstand quartalsweise gemäß § 90 Aktiengesetz (AktG) schriftlich über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft informieren lassen.

In den Aufsichtsratssitzungen ließen wir uns die jeweils aktuelle Ergebniserwartung für das Geschäftsjahr 2013 vom Vorstand erläutern. Beratungsschwerpunkt bildete die Beschlussfassung zur Neuordnung der Geschäftsbeziehung mit der Hannover Rück. Zudem ließen wir uns über die aktuelle Retrozessionsstruktur und die Entwicklung und den aktuellen Stand des Market Consistent Embedded Value der Personen-Rückversicherung informieren. Ein weiterer Fokus der Arbeit im zurückliegenden Jahr lag erneut in den Bereichen Corporate Governance und Compliance. Zu nennen sind hier unter anderem die Aktualisierung der Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Entgegennahme der Compliance-, Risiko- und Revisionsberichte. Auch ließen wir uns vom Vorstand das Konzept zur Frauenförderung darstellen.

Mit Blick auf § 3 Absatz 1 Satz 3 der Versicherungs-Vergütungsverordnung befasste sich das Aufsichtsratsplenum mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstands. Darüber hinaus fand eine Überprüfung der Festbezüge von Vorstandsmitgliedern statt. Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands wurde auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele für das Geschäftsjahr 2012 festgelegt und der Geschäftsbereichsbonus neu geregelt. Bei der Revision der Kapitalanlagerichtlinien standen die Anpassung der Emittenten-Limitierung, Spezifizierungen zu Devisentermingeschäften sowie die Aktualisierung der Anlagequoten für diverse Kapitalmarktprodukte im Mittelpunkt der Überprüfung. Ausführlich im Aufsichtsrat behandelt wurden ferner die operative Planung für 2014, der mittelfristige Ausblick bis in das Jahr 2018 und die Entwicklung des Deutschlandgeschäfts in der Schaden-Rückversicherung. Des Weiteren ließ sich der Aufsichtsrat über die Arbeit in den Aufsichtsratsausschüssen informieren.

Im Geschäftsjahr 2013 waren keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Absatz 2 AktG erforderlich.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen sowie über die Risikolage im Unternehmen unterrichtet. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen, satzungs- und geschäftsordnungsmäßigen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt.

Die Auswahl des Abschlussprüfers für die Abschlussprüfung 2013 erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den konkreten Prüfungsauftrag. Neben den üblichen Tätigkeiten der Wirtschaftsprüfer bildeten zusätzlich die Prüfung der Wertminderungen von Vermögenswerten inklusive Goodwill, die Bilanzierung von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie die Prüfung der Währungsumstellung im HGB-Einzelabschluss und der nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge die Prüfungsschwerpunkte. Der Prüfungsbericht wurde allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt, und die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzaufsichtsratssitzung teil.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Diese Prüfung hat keinen Anlass zur Beanstandung gegeben; dementsprechend wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Finanz- und Prüfungsausschuss sowie vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung und Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichts haben wir uns dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Wir haben unsererseits sowohl den Bericht des Vorstands als auch den Bericht des Abschlussprüfers über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen geprüft. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung erhoben wir gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Mit der Billigung des Jahresabschlusses ist dieser festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns 2013 haben wir uns angeschlossen.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats hat sich im Berichtsjahr nicht geändert. Im Beirat hat Dr. Josef Beutelmann sein Mandat mit Wirkung zum 11. November 2013 niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Andreas Eurich gewählt. Der Aufsichtsrat dankt Dr. Beutelmann, der dem Beirat seit dem 24. März 2004 angehört hatte, für seine langjährige und wertvolle Mitarbeit.

Dr. Klaus Miller wurde mit Wirkung vom 1. September 2013 für die Dauer von fünf Jahren bis zum 31. August 2018 zum

Mitglied des Vorstands wiederbestellt. Ulrich Wallin wurde mit Wirkung ab dem 1. September 2014 für die Dauer von drei Jahren bis zum 31. August 2017 zum Mitglied des Vorstands unter gleichzeitiger Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands wiederbestellt. Aufgrund der im Zuge der Neuordnung der Geschäftsbeziehung mit der Hannover Rück beschlossenen Verkleinerung des Vorstands auf vier Personen wurden die Vorstandsmandate André Arrago, Claude Chèvre und Jürgen Gräber zum Ablauf des 31. Dezember 2013 einvernehmlich beendet. Der Aufsichtsrat hat ihnen für ihre Tätigkeit im Vorstand der Gesellschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern für ihre Arbeit im Berichtsjahr.

Hannover, den 6. März 2014

Für den Aufsichtsrat

Herbert Haas
Vorsitzender

Herausgeber

E+S Rückversicherung AG

Karl-Wiechert-Allee 50

30625 Hannover

Tel: 0511 5604-0

Fax: 0511 5604-1188

info@es-rueck.de

Mitglied der Hannover Rück-Gruppe

Gestaltung und Umsetzung

Whitepark GmbH & Co., Hamburg

www.whitepark.de

Druck

Eberl Print GmbH, Immenstadt

Gedruckt auf Papier aus umweltverantwortlicher, sozialverträglicher und ökonomisch tragfähiger Waldbewirtschaftung



Klimaneutral gedruckt zur Kompensation von CO₂-Emissionen



